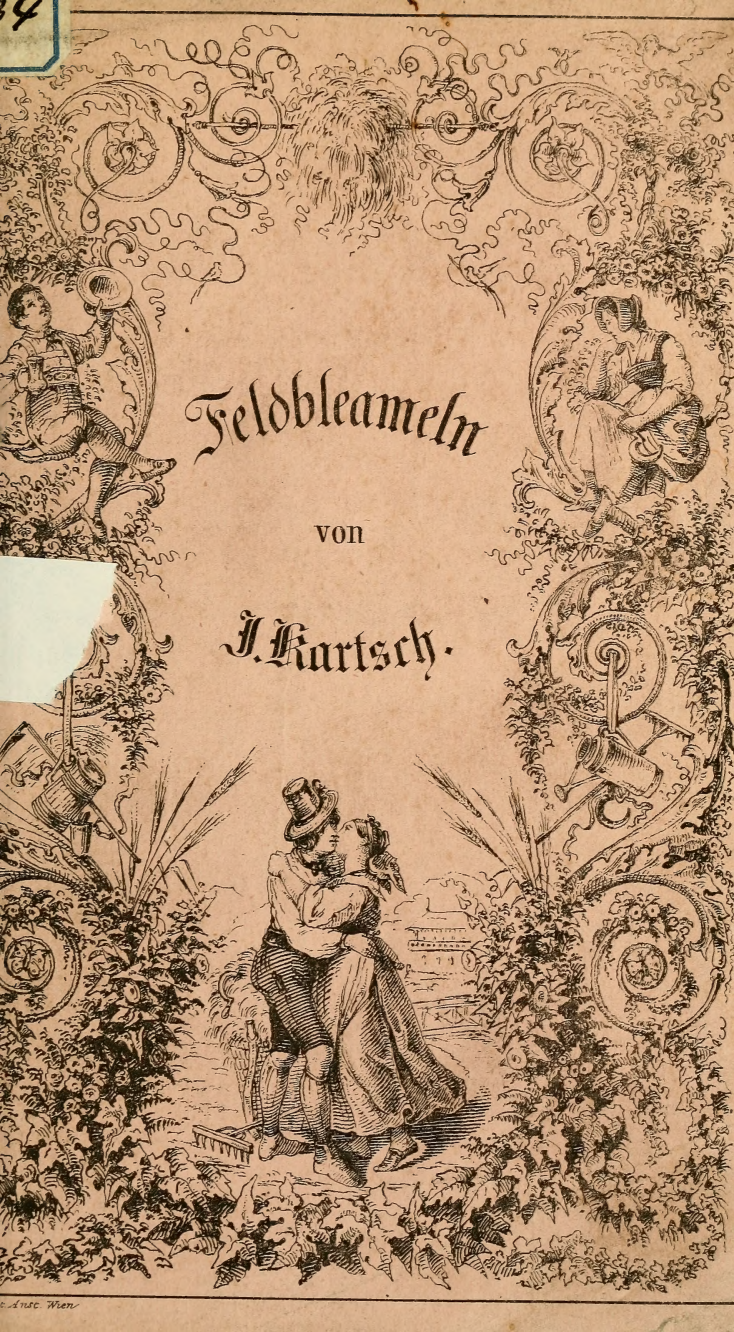
Digitized by the Internet Archive
in 2010 with funding from
Boston Library Consortium Member Libraries

http://www.archive.org/details/feldbleamelngedi01kart

Feldbleameln

von

J. Kartsch.



k. Anst. Wien

Feldbleameln

Feldbleameln

(Gedichte in österreichischer Mundart)

für

ſeine liaw'n Låndslent

z'ſåmma brockt

von

Joseph Kartsch

F. Kartſch.

Wien, 1845.
Wimmer, Schmidt & Leo.

STORAGE
T 2.1

V.1

Dem

gemüthlichsten Dichter Österreichs

Johann Gabriel Seidl

hochachtungsvoll gewidmet

vom

Verfasser.

Wem ſollt i wohl den erſt'n Buſch'n
Schenk'n, den i bindt?
Wem denn ſunſt, åls **Dem**, der går ſo
Schön und liab empfindt,
Wem denn ſunſt åls **Dem**, der unſer
Flinſerlſchlåg'r is;
Der vaſteht mein guadi Manung
A åm beſt'n g'wiß;
Der wird wohl dö ſchlicht'n Bleam'ln
Doh nöd dåni kain
S' müaßt mi ſunſt'n, daß i's brockt håb
All mein Lebtåg reu'n. —
Åba na — **Eam** is dös Landl
Und dö guadi Erd

Wo i's g'fund'n hâb und z'sâmmbrockt
Üb'r âllas werth!
Dößweg'n glaub i wird **r's** nehma,
Dößweg'n wird **r's** mög'n,
Wird's da liab'n Heimath z'Liab schon
Går nöd wega leg'n. —
Wâs ma herzli gibt von Herz'n
Wânns a kloan und weng;
D'guadi Manung is dös Beſti,
Bei an iad'n G'schenk.

Rinbsg'ſchichtln.

An meine Ländsleut.

I hâb dö Bleamln g'fund'n
In mein liab'n Vådaländ,
Hâb's zu an Buſch'n bund'n,
Und gieb Eng's hiaßt in d'Hând.

Dâs G'ſchenk, ſo werd's Eng denk'n,
Is oanfâch und is kloan,
Dâs wird mi juſt nöd kränk'n,
Weil i's ſo herzli moan.

Suacht's kani Bleamln d'runt'r
Wia's in an Glâshaus blüah'n
Sunſt kunnt's Eng do mitunt'r
Månchmâhl a Biſſ'l irr'n.

Wia's auf da Wieſ'n ſtengan
Au'm Feld und draußt in Wâld,
Wia ſie ſi ſelba mengan
In Fârb und in da G'ſtâlt;

So bring i Eng dö Bluma,
So leg i's Eng ân's Herz;
Und hoff', daß's doh nöd bruma
Und a nöd harb ſeyn werd's.

s' kloani Vogerl ån dö größern.

Låßt's dås klani Vogerl zwitschern
Fink und Nåchtigål!
Enga G'sång, bleibt do da schönsti
Auf an jiaden Fåll.
Laßt's earm dö påår Hånöfkerndln
Und dås Bisserl Leb'n,
Håt earms jå da liawi Herrgod
A zun singa geb'n.
Gunt's earm seini schwåch'n Flügerln
Dö na tråg'n durch d'Au,
Und dö Aug'n mit dö er seg'n kånn
Enga Himmelblau!
Thuat Eng a dås anfåch' G'sangl
Nöd zum Best'n g'fåll'n,
Thuat's åls wånn's as går nöd g'hört hätt's,
Låßt's as håld vahåll'n!
Singt wia earm da Schnåbl g'wåchs'n,
Und so guad a kånn;
Destweg'n bleib'n do Engri Liada
Imma weit vorån.

Da Herzſpiagl.

Es thuat ma in Wåld draußt'n nimmermehr g'fålln,
Und s'is ma do 's liabſti ſunſt g'weſen von åll'n.
Mein Deandl erſetzt ma die gånzi Natur,
Ohn' ihr war d'Welt nix, åls a Sånduüaſt'n nur. —
S'is ſchön wånn dö Vögerln earn Stimm låſſen ſchåll'n,
Wånn's Deandl thuat ſinga, thuat's beſſa mir g'fåll'n
Dö Hötſcherln dö blüahn weiß und roth neb'n anånd,
Doh ſchöna is d'Fårb auf ih'rn Wangerln bey'nånd.
Dö Tonabam ſtengan ſo ſchlånk und ſo g'råd,
Und doh ſan's går nix geg'n den Wuchs, den ſie håt,
Dö Leuchtkäferln, dö bei da Nåcht umafliag'n
Dö kunnten a Liacht noh, von ihr'n Åugerln kriag'n,
Und wånn i zun Himmel in d'Höh auffiſchau,
So findt i, ſö ſan hålt, noh viel ſchöna blau. —
Drum håb i für d'Welt ſeit der Zeit går kan Sinn,
Seit dem i mi g'ſegn håb in dö Åugerln drin,
Und wånn's wåhr is, daß's Åug da Herzſpiagl is,
So bi i då drinad ållani, gånz g'wiß! —

D' liabſte Stund.

I bi a friſch Büawal, bi wia da Hirſch g'ſund;
Denn s' Lebn is ma liab, und mi g'freut jiade Stund.

Åm Feld draußt, åm Berg drobn, und drunten im Thål,
Is 's üb'rall ſo ſchön und mir g'fållts überåll!

Mi g'freut a jiad's Bleaml, in Vögerln earn Stimm,
Går wånn is von Weit'n durch's Labwerch vanimm;

Mi g'freut d'helli Sunn a, wånn's aufgeht recht fruah,
Doh håb i's viel liawa, wånn's hin geht in d'Ruah;

Steigt's hintan Berg åwi, ſo geh i in's Thål,
Då wårt mei liabs Deandl auf mi, ållamål;

Då ſetz ma uns z'ſåmma, då plauſch'ma und — — und
Dås is ma, von åll'n hålt, dö liabaſte Stund!

Nur ſtad!

Da Bua.

Wånn i in Thål drunt geh,
Wånn i aum Berg drobn ſteh,
Wånn i bi wo da wöll
I kumm nöd von da Stell;
Ohne auf di denkt z'håm
Nenn i går oft dein Nåhm'.

Öfters glaub i's går nöd,
Daß i a Wörtl red,
Sågat ma's nöd da Schåll
Üwra durch'n Wiedahåll,
Daß i wås g'nennt håb g'råd,
Wås a dein Nåhma hat.

s'nekt mi da Wiedahåll
Denk i auf di, ållmåhl
Wann i nur ſeufz'n thua,
Ruaft a dein Nåhm mir zua;
Då wird ma s'Herz ſo ſchwer
Wånn i dein Nåhma hör.

Wänn a nur anmähl mi
Ruafad, i meldat mi,
I liaßt's nöd zwamähl g'ſcheg'n,
Kunt'ſt mi glei drent'n ſeg'n.
Deandl thua ma den G'fall'n
Läß ma dein Stimm daſchäll'n!

's Deandl.

Ruaf'n kann i da nöd,
Waß'd as, däs ſchickt ſi nöd,
Sei nur nöd gär ſo dumm
Frag nöd ſo lang und kumm!
I ſag da's in da Still,
Weil i koan Echo will.

Bua kennſt'd di denn nöd aus,
Blauſch nur nöd gär ſo aus,
Bleib nur recht ſtad dabei
Sunſt giebts a Keierei;
Denn wiſſen's d'Nachbarsleut,
Nach'r is's eh kan Freud!

Muaßt as kan Menſch'n ſag'n
Muaßt as vaſtekta trag'n
Tiaf in dein Herz'n drin,
Daß i dö deini bin.
Wänn ſie zwa Leut häm gern,
Brauchts d'gänzi Welt denn z'hörn?

Wås da Bua möcht.

In Wåld draußt'n zwitſchern am Boam
Zwa Hånöfferln, gånz in da g'hoam,
Sö ſan ſo vagnüagt, s'is die Zeit earn nöd lång,
I ſchau earn oft zua, und då wird ma ſo bång;
Då fållt ma von Nåchbarn d'Viktorl glei ein,
Mit dera möcht i, ſo a Hånöfferl ſeyn!

Es ſtengan åm Bachel bei'nånd,
Zwa Bleamln im feuchtlad'n Sånd,
Dås Waſſerl, dås mant's hålt mit eana ſo guat,
Weil's es ſo ſånft ånanånd ruk'n thuat.
Då fållt ma d'Viktorl hålt widerum ein,
Åm Bachl, a Bleaml mit ihr möcht i ſeyn!

Wånn d'Nåcht håt ihr'n Måntel ausg'ſpånnt,
So ſiach i zwoa Sterndln bei'nånd,
Dö ſcheangln ånånder ſo freundli ins G'ſicht,
Daß mir orndli grußlad und entariſch g'ſchicht.
Ui! wånn i nur amåhl, a Sterndl kunnt ſeyn,
I ſcheanglad mi glei in ihr Herzl hinein!

Oft möcht i da Mondschein gern seyn,
I schauad ins Kammerl ihr 'nein,
Nöd gråd, daß i sehad, wia's Dearndl drin schlåfft,
Na, gånz weg'n wås åndern wurd då eini gåfft,
I schauad nur eini, weil i ållwal mean:
Si kunnt si leicht fürcht'n, wånn's drin isålloan.

Wußt nöd zu wås.

Mit unſan Amtſchreiwa hâb i mein Plâch
Der ſetzt ma, wo a mi ſicht, âll'wal nâch;
Er ſchreibt ma oft Briaferln auf gânz fein Bâbier,
Daß er mi ſo gern hât, und war' gern bei mir;
Awa i mâg'n nöd, nimm an nöd,
Lauf earm davon,
Wußt a gâr nöd zu wås —
Brauch gâr kan Mân! —

s' Bâdern ſein G'ſöll lobt âllwal meini Zähnt,
I gſpânn's a, daß er is ſchon lâng in mi brennt;
Er frâgt mi, ſo oft a mi ſiacht, wia's ma geht
Und klâgt ma hâlt imma, wia's ſchlecht mit earm ſteht;
Und d'rum mâg i'n nöd, nimm an nöd,
Lauf earm davon,
Wußt a gâr nöd zu wås —
Brauch gâr kan Mân! —

Neb'n uns, mi'n Wittiwa, war's grâd nöd g'fehlt,
Der hât a ſchön's Häuſel, a Biſſl a Geld,
Er hât a dö Seinige âllawal g'liabt:
D'rum glaub i, daß a grâd koan ândre vadiabt;

Und doh, mâg i'n nöd, nimm an nöd,
Lauf earm davon,
Wußt a går nöd zu wâs —
Brauch går kan Mân!

Kan'r is mir hâlt von âll denan recht,
Âw'r oan wußt i, oan, den i går so gern möcht,
Dâs is hâlt a liawa a sauwara Bua
Bei den greif i zua, jâ, bei den greif i zua;
Denn in Steffel, den kenn i schon,
Den lauf i nöd davon,
Waß i a nöd zu wâs —
Nimm i'n doh ân!

Da Kammerlſchlüſſel.

Bei da Nächt wänn ållas ſchläfft,
Nur da Mond voll Neugier gäfft,
Schleich i mi bein Zaun hint eini
Zu den Kammerl, wo dö Meini
Drinad liegt und ſchläfft.

Und då ſteh i ſo a Wal,
Und vahält ma fleißi s'Mal,
Daß's mi nöd hört, Äthen hohl'n — —
Wänn ma lauſch'n muaß vaſtohl'n,
Is's doh recht fatal.

Trau mi ſelba går nöd z'rühr'n,
Äwa s'Schloß muaß i probir'n,
Denn es kunnt oam leicht a Diab
s'Deandl ſtehl'n mitſammt da Liab;
That's nöd gern valier'n!

Äwa glei drauf denk i mir
s'is doh dumm a g'ſpirte Thür,
Mi that's richti recht vadriaß'n,
Wänn's weg'n meina that vaſchliaß'n;
Und i glaub's a ſchier! —

Drah mi um, geh wida ham,
Mág's nöd weka aus ih'rn Tram,
Glaub es wird a Zeit ſchon kema,
Wo ſie's nöd ſo g'nau wurd nehma
Wann i eini kam.

Neuli frág i's wegn' an Schlüſſ'l,
Awa ſie ſágt: „Wárt a Biſſ'l,
Wannſt nöd willſt állani leb'n,
Láß da'n von Herr Pfára geb'n,
Nácha kumm zu deina Lis'l!" —

Wänn i's wußt!

S' Nächbarn Bua, da Michl, geht heund
Furt in d'weite weite Welt,
Und valäßt äll seine Bluadsfreund,
Däs, man i hält, is groß g'fehlt.

Daß a d'Welt seg'n will, is recht guat,
Awa früha häd's soll'n g'scheg'n,
Wärum is a denn nöd längst fuat,
Eh i'n häb aum Kirta g'seg'n?

Wänn a's wustat wia ma härt g'schicht,
Wänn a's wustat wia ma is,
Daß ma völli s'Herz va'nänd bricht,
Daß a dä blieb, woaß i g'wiß! —

Häb kan Ruah bei den Gedänk'n
S'gschicht ma härt wänn i's nur denk
Und es is ma wia an Kränk'n,
Weil i's g'spür, daß i mi kränk.

Öftas wänn i nöd känn schläf'n
Denk i nach warum i denn
Nöd mein Herz'n Ruah känn schäff'n
Von an G'fühl, wäs i nöd kenn?

Sollt's dö Furcht seyn, daß a kränk wird,
Oda daß's earm schlecht gehn kann,
Oda daß a wo wird äng'führt? —
Mir wird Ängst, denk i nur d'ran!

Er is g'scheid, dås waß i freili,
Wird si hüath'n wann a kann,
Und sein Wurt, dås is eam heili,
Äwa fehl'n kann jiadamann.

Freili hät a ma vasproch'n:
Wann a z'ruck kummt, nimmt a mi;
Äwa s' Wurt wird öfta broch'n,
Und ma irrt si fürchtali.

War'n nur in dö åndan Stadtl'n,
In dö a hiatzt kumma wird,
Kani junga schöna Madeln — —
Wußt i dås — war i kurirt! —

Da deſperate Bauernbua *).

Läßts mi gehn hiatzt Buama,
Nimma g'ſpaßln thuan ma,
Denn mein Everl is ma untreu wur'n;
I håbs gſeg'n mit'n Fränz'n
Drunt in Gmoanhaus tånz'n,
Und ſeitdem håb i mein Freud valur'n!

That mi går nöd grimma
Wånn i's ſechat nimma
That ma's aus'n Kopf ſchon auſſi ſchlåg'n.
Åwa thua i's geg'na
Thuat's ma's Herz faſt z'ſprenga
Und es g'ſchiacht ma hårt, i kånn's nöd ſåg'n.

Bi ſo glückli g'weſ'n
Kånn's går nöd vageſſ'n,
Denn dås erſte Buſſl g'ſpür i noh,
Und a jiada Stoan
Wo i ſitz und loahn,
Måhnt mi volla Wehmuath imma d'rån.

*) Nåch'n Gſoangl von Herzaloab.

Hiatzt ſan's grâd drei Wocha,
Daß's ihr Wurt hât brocha,
Und mir ſcheints âls wia—r—a Ewikeit;
Mir ſan d'Tâg ſchon z'lâng,
Und erſt d'Nächt ſan bâng;
So âlloani ſeyn is går kan Freud.

Leg mi går oft nida
Wälz mi hin und wida,
Kånn nöd ſchlåff'n, wånn i a ſchon möcht;
Was går nöd von wâs
Is mein Polſta nâß,
So gånz ånderſcht ſan hiatzt meini Nächt.

Går oft geh i 'naus,
Setz mi hin vur's Haus,
Schau ma d'Sterndln ån und a in Mond,
Fåſt möcht i mi ſchâma,
Der kummt a nöd zåmma
Mit ſein Weib, und hât do noh nöd zåhnt.

Freili kånn a hoff'n
Wånn a Zeit valoff'n
Daß a Zåmmakunft amâhl eintritt,
Kunnt i mir dâs denken,
That i mi nöd kränken;
Und i war mit âll'n wieda quitt! —

Freud und Load.

1. D' Frå g.

Han, mein Bua, ſåg ma nur
Wårum's 'd nix redt'ſt;
Wårum's 'd, mit deini Spaß
Går a ſo fredt'ſt?

Biſt ſunſt ſo luſti g'weſt,
Hiatzt håſt koan Freud,
Wånn i di ånſchau, biſt
Voll Traurikeit.

Håt da dein Dirn wås thån? —
Sey nöd ſo dumm;
Då ſchauſt di hålt, um a
Andari um!

2. D' Å n t w u r t.

Hätt's Dearndl mir wås thån,
Wußt i's do gwi'ß,
Daß's auf mi nächſtens ſchon
Wieda guat is.

Sie hâls'd mi imma noh,
Wânns a oft woant;
Sâgt, daß i ſchuld drân bi
Woaß nöd wâs's meant;

Red't von an Göd'n ſchon
Und von da Haub'n,
Und daß i's nehma muaß; —
Kânns gâr nöd glaub'n.

Dâs mâcht mi trauri hiatzt,
Dâs mâcht mi ſtad.
Kummt hâlt, nach jiada Freud
Imma—r— a Load! —

Da Phlegmatiſchi.

I bi phlegmatiſch von Natur
A jiada der mi kennt,
Und hât von mir a kloani Spur,
Hât mi phlegmatiſch g'nennt.

I bi da Welt auf Ehr nit feind
Und hâb a d'Menſch'n gern,
Weil i ma denk, i hâb koan Feind
Der mir kunnt g'fährli wer'n.

Es geht wohl auf da Welt recht viel
Vazwickt und gânz vadraht,
I lâch' für mi gânz in da Still'
Um's gift'n war ma lad.

Mi hât in meini junga Jâhr
Wohl âllahând ſchenirt,
Und mânigs wâr ma nöd recht klâr,
I'hâbs hâlt nöd kapirt.

Dö Liab, dö hât ma nöd wia viel'n
Dâs meiſti z'ſchâff'n g'mâcht,
Und hât a Deandl Widawill'n
Mir zoagt, ſo hâb i g'lâcht.

Is's dö nöd, wird's a åndre seyn
Dös mächt mi nöd vadraht,
Auf d'letzt wird doh noh ani mein,
Um's Eifern war ma lad.

Wånn Kirta wår in unsan Urt
Wår meistens Stenkarey;
Då håb i nia valurn a Wurt,
I wår nöd gern dabey.

Weg'n wås hätt i denn raufa soll'n
Mir håt koan Mensch wås thån?
Håt Oana, do ånfånga woll'n,
So bi i hålt davon.

Wohl håm's oft g'sågt, i hätt koan Muad
Und mein Hamur war fad;
Dö Prügln åwa san nöd guad
Då war ma wirkli lad.

Und hiatzt wånns Wei oft mit mir schreit
Und sågt, daß i z'viel sauf;
So låß i ihr hålt a ihr Freud,
Und mirk nöd weida—r auf.

Dö Weiba kebeln, wia ma woaß,
Går üb'r ållas glei,
Und mächt ma nur a Bissl G'spoaß,
So segn's an Ernst dabey.

Drum denk i mir hålt ållamåhl
Sie wird ſchon wieda ſtad,
Es wår jå öfta ſchon da Fåll;
Drum ſåg i: s' war ma lad.

Und is amåhl a End mit mir
Und klopft da ſchwårze ån,
Wånn i g'råd nöd d'Kuraſch valier,
So liegt ma a nix d'rån.

A Ängſt z'hâm, glaub i, war recht dumm,
Denn g'ſturb'n ſan ſchon ſo viel,
Drum man i, bringts mi a nöd um,
Wånn's gråd da Ob're will.

So ſchau i hålt den Weſ'n zua,
Bis mi da Wind vawaht,
Wånn's ſeyn muaß hilft ma nix dafua
Um's fürcht'n war ma lad!

Gänz in Gedånk'n.

Gänz in Gedånk'n geh i amåhl
Weil Kirta wår in Gmoanhausſåål,
S'is Summa g'weſt, s' wår tüchti haß
Und doh hätt i gern tanzt zum G'ſpaß.

Gänz in Gedånk'n, ſetz i mi
Hin zu an Tiſch, gråd iwari
A Madl ſitzt, dö mir håt g'fåll'n,
Sie wår a d'ſäubaſte von åll'n.

Und in Gedånk'n, wia—r— i ſitz
Und ſo auf's liawi Madel ſpitz
So fållt ma ein: hiatzt bitt's'd as aus
Und tånz'd mit ihr, 's koſt jå koan Haus!

Geh in Gedånk'n hin zu ihr,
Sie ſågt glei: jå, und tånzt mit mir,
Und ſo beyn tånz'n fållt ma ein:
Dås kunnt a Weiberl für di ſeyn!

Und in Gedånk'n ſåg i g'ſchwind
Glei Alls, wås i für ſie empfind.
Drauf håb i's öfta g'ſegn, und ſo
Wår ållas guat und i wår froh. —

Und in Gedank'n nâch zwa Jâhr'n
San ma in d'Kirch'n âwi g'fâhrn,
Und seit der Zeit bin i ihr Mân;
Hâb viel noh in Gedânken thân.

Und in Gedânk'n bi i so,
A Wâda wur'n, und bi recht froh
Daß der Gedânk'n mi nöd reu't,
Und daß's mi, wânn i drân denk, g'freut.

Wås mein is auf da Welt.

I håb a Hütt'n eng und kloan
Von Holz nur z'sâmma gmâcht,
Dö is ma liawa, âls von Stoan
A Haus, in volla Prâcht,
Wås brauch i mehr? i und mein Schâz
Hâm in den Hütt'l prächti Plâz.

Aum Dâch sitzt a jungs Täuberl-Pâar
Dö schnaberln so wia mir,
Und d'Schwâlbn dö bau'n si, âlli Jâhr
Ean Nöst oba da Thür,
Sö führn a so a liawi Spràch,
Âls wolltn's sag'n: mâchts uns as nâch!

An Gârt'n legt mas' Fruajâhr ân
Mit Bleamln umadum.
Und freundli schaut mi s'Kloansti ân
Wânn i auf d'Wies'n kumm,
Âls wollts ma sâg'n: In meina Prâcht
Bin i für eng alloan nur g'mâcht.

I neid koan Kini um ſein G'ſchloß
Denn wer waß's ob as kennt
Wås i empfind, wann d'Mirzl bloß
Mi ihr guad's Männerl nennt,
Und gibts ma går a Bußl non
Da bin i erſt a reicha Mån!

Mein Mirzl håt a Herz ſo guat
Wia ſelt'n oans z'find'n is,
Und ållas wås's ma ånſicht thuat
s' ma gern, dås woaß i g'wiß.
Går wånn's ma kocht an Gramelſterz
Siach i am beſt'n 's guati Herz.

Weg'n wås ſollt i nöd z'fried'n ſeyn,
I wußt nöd wås ma fehlt;
I nenn' jå ſo a Menge mein
Auf dera liab'n Welt,
A Hütt'n, und mein Wei ihr Herz,
A Bußl, und — — a'n Gramelſterz.

s' Pfingſtnagerl.

Gråd z'Pfingſt'n wår's Jåhrzeit
Wia —r—i 's erſt' måhl di g'ſeg'n
Mein Mirzl wånns'd wußt
Wia ma dåmåhls is g'ſchegn!

Mir wår hålt ſo angſtli
So dålkad, ſo guad,
No heund, wann i drån denk
So wurld ma 's Bluad.

Gråd z'Pfingſt'n aum Kirta
Wia ma Muſi håm g'håbt
Waßt'd då håb i dirs' erſt'måhl
A Bußl 'nauf påppt.

Du håſt nix d'awidert
Du håſt die nöd traut,
Biſt roth wur'n, haſt g'ſchami
Auf d'Erd åwi g'ſchaut.

I håbs glei bemirkt,
Denn ſo viel håb i kennt;
Daß dein Herzl a, wia
Dås Meini ſchon brennt.

A Nagerl, a roths
Wås in Miada is g'ſteckt,
Waßt'd, dås håſt ma vaſtohln
In mein Huad eini g'legt.

A Nagerl is tod
Äwa red'n kånns a,
Jå ma muaß's nur vaſteh'n,
Und dås kinnan mir zwa.

Dö Poſt dö's ma brächt hät,
Dö håb i glei kennt,
Håb mi von mein Deandl
Sidadem nimma trennt.

Und wiedarum z'Pfingſt'n
Drauf üwa —r— a Jåhr,
Wia's wiedarum blüht hâm
Då wår'n ma —r— a Påår.

Und ållamåhl z'Pfingſt'n,
Wånn i a nöd will,
Wächſt uns a Pfingſtnagerl,
Mir wern's ſchon bald z'viel. —

s' Aufstecherl.

D'Jungfer Änamirl
Steht beyn Gårt'nthürl!
Los'd wia d' Grilln thuan singa
Hint'rn Haus;
Sie hât in ihr'n Fürta
Für ihr'n Buam an Kirta
Den muaß's ihm heund bringa
Sunst war's aus.

Und dâs g'spännt dö Nani
Von dö Blauscherl'n oani
Sagt's 'n Ält'n g'schwindi,
Der nöd fal,
Schleicht si wia —r— a Mäusl
Gånz still hint'r 's Häusl,
Richt't si d'Fäust gånz bündi
Wårt't a Wal.

Glei drauf kumt da Hansl,
Will dâ hâlt'n sein G'stanzl
Siacht 'n Ält'n rückliſch
Kennt'n nöd,

Wird a glei ſpringgifti
Denkt ſi „wårt i triff di,
Daß'd in's Gay mir gehn willſt,
Is koan Röd."

Mächt går koani Quint'n
Påckt'n ån von hint'n
Und driſchakt'n ſauwa
Ohne Gnåd
Bis da—r åldi Datl
„Wårts ös Deuxelsg'ſchnattl
Håb i eng dawiſcht hiazt,
G'ſchrian hât.

Da Hansl gånz dakema
Fångt glei ån zun renna
B'ſinnt ſi går nöd lenga
Und fåhrt å.
Und dö Änamirl
Lauft glei 'nein durch's Thürl
Thuat in's Eck ſi zwenga
Zwiſchen s' Stroh.

Da—r Älde kånn s nöd find'n
Suacht von vorn und hint'n,
Schaut ſi um an Steck'n
In da—r Eil,
Nimmt ſi tüchti zåmma
Schleicht ſi 'nein in d'Kåmma

Glaubt er muaß's entdecken
Suacht a wal.

Åiwa wia dakimmt a
Hiatzt, und wås vanimmt a; —
Wia—r— a hinkummt zu da
Ofabånk;
Siacht a d'Nani ſitz'n
Dö vor Ångſt thuat ſchwitz'n
Mit an Granadiera
Kläftalång.

Der daſiacht 'n Åld'n,
Und a Ångſt befållt'n,
Schaut nur daß a g'ſchwindi
Auſſi kummt.
D'Nani, gånz daſchrockn,
Bleibt in Winkl hockn,
Und thuat går ſo ſündli,
Weil a brummt.

Noh, ma kånn ſi denk'n,
D'Nani kriagt wås z'ſchenk'n;
Will ihr wohl nöd ſchmeck'n
Wia's es g'ſpürt;
Denn es wird ihr 's Bugerl,
Rund åls wia—r— a Kugerl,
Mit'n Felberſteckn
Å 'lenirt.

Und in ihre Schmerz'n
Geht's ihr so zun Herz'n
Daß's dö Anamirl
Hát varáth'n,
Schreit: i wir 'n Vádern
Gwiß mein Leb'n nix schnádern
Wárns állmáhl so ausgeht
Kánn i's g'ráth'n.

s' Purträ von mein erſt'n Wei.

Wänn i a Gåll håb mit mein Wei,
Wia's hålt ſchon månchmåhl geht,
So denk i mir: „Wänn i beylei
Nur nimma g'heirath hätt."

I hätt's wohl wiſſ'n kina ſchon
Wia d'Weiber ſan 's is wåhr
Und doh kriagt mi a zweiti drån
Von dera Gelſenſchåår.

Mei erſte wår a ſaubers Kind
Wår guad wånn's g'ſchlåf'n håt,
Nur s'Maul, dås is ihr g'loff'n, g'ſchwind
Als wia —r— a Schleifaråd. — — —

Es wår ån Advokat'n, drob'n
In Himmel, g'wiß a Noth;
Drum håt, ſein kohlſchwårz's Würf'l g'ſchob'n
Auf ſie, da grimmi Tod.

Wänn—r ihr Mal nur troffa hätt
So war i z'fried'n g'wöſt,
So åwa hat a, wia's ſchon geht,
Dö Årme gånz d'alöſt.

Drum ſchau i oft noh 's Bildnuß ån,
Und denk ma: 's is ma lad,
Daß i's nöd lebad hâm mehr kånn
Denn hiatzt war's går ſo ſtad.

Sie is noh wia's âls Madel wâr,
Hât ſo a freundlichs G'ſicht,
Nur wia i's g'heurath hâb wâr's går,
Dâs wâr a wildi G'ſchicht.

Dâ hâb i's g'hört wia's red'n kånn
Dâ hât's erſt s'Mal aufg'mâcht,
Dâ hât's mi als an guat'n Månn
Um mein Kuraſchi brâcht.

Dö Madln ſan wie d'Bild'r g'râd,
So freundli und ſo ſtill,
So lång ma's noh nöd g'heurath hât
San's grâd ſo wia ma's will,

Hâm's amâhl „Jâ" g'ſâgt beyn Âltâr,
Hâm's uns in earnri Fahn,
So i's mit'n „Jâ" auf immer går
Dâ ſâgn's zu Âll'n: „nan."

Mei zweiti dö is freili ſchiach
Betracht i's umadum,
I âwa hâb noh g'hâbt koan Kriach
Mit ihr, — denn ſie iſt ſtumm.

Da Kuppelpölz.

„Nåchba!“ ſågt da Hånns zun Lenzl,
D'Wawerl hätt i går ſo gern,
Kuntſt' ma leicht a Wörtl röd'n
Daß mir zwoa a Paarl wer'n!

„Wills gråd nöd umſunſt valånga,
Kriag'ſt an Pölz von mir, an neu'n,
Gieb da Müah, ich hålt's Vaſprech'n
S'wird di g'wiß dein Pölz nöd reu'n!“

Und da Lenzl geht zun Deandl,
Und forſcht nåch, ob's'n a mächt,
Müah geb'n muaß a ſi natürli,
Denn da Pölz, der war earm recht.

s'Dearndl åwa is vawundat,
Daß da Hånns nöd ſelwa kimmt,
Daß a ſi zun Poſt'n trâg'n
Går an åndern a noh nimmt.

Möchts von earm gern ſelwa wiſſ'n
Von earm ſelwa möcht ſie's hör'n
Denn da Hånns, der g'fållt ihr g'wålti,
Lång ſchon hât's'n hoamli gern.

Dårum ſågt's zun Lenzl weida:
„Grüaß'n Hånns von mir recht ſchön,
Wånn a ſi Guraſch hât gnumma,
Soll a ſelwa üwra geh'n."

Dâ kånn går koan åndra röd'n
Der, den's ångeht wia i mean,
Der wird's wohl åm beſt'n kina,
Den vaſteh i nur alloan.

Und da Lenzl ſågt zun Hansl
„I geh nimma hin zu ihr,
Muaß da ſåg'n du hâſt as eh ſchon,
Wånn i a in Pölz valier!" — —

Drauf is Hohzad a bâld g'weſ'n,
Und da Lenzl wâr dabei,
Hât ſi denkt: „i kuppel nimma
s'Kuppeln mâcht nur Keierei;"

„Wan ſie zwoa ſo ſelwa find'n,
Is zum Beſt'n, dâs is g'wiß,
Und a dritta dârf nix red'n
Weil—r üwaflüſſi is." —

Und wia's hâm dö G'ſundheit trunka
Ruaft—r aus: „Wann's eng nur wöllt's,
Dâs is ma da âllaliabſti,
Und da âllawärmſti Pölz!"

s' Vurzoach'n.

Schon mätter wär, von Himmel s'Blau,
Und ſtad wär's a ſchon in da—r Au,
Nur a päär Grill'n no gänz alloan
Häm läß'n d'Stimm aſchäll'n äm Roan.

Dä lauft a friſcha Bauanbua
Da Hoamath ſeina Liabſt'n zua,
Er hät's ächt Täg ſchon, gär nöd g'ſeg'n,
Drum is earm gär ſo härt ſchon g'ſcheg'n.

Für dö Valiabt'n is dö Zeit
Schon ſo, als wia—r— a Ewikeit;
Drum lauft a ſo, weil's Herz earm brennt
Für's Dearndl, däs a ſein gern nennt. —

In Deandl, no däs waß ma eh,
Ihr thuat wohl g'wiß a s'Herzl weh,
Nur wänn's'n ſicht, ſo is ihr guat,
Und weh thuat's wieda, geht a furt. — —

Schon von Weit'n ſiacht a d'Hütt'n
Und von Fenſta kloan, wo mitt'n
Imma friſche Roſen blüah'n,
Siacht a wink'n ſchon ſein Dirn.

A guats Zoachen wär'n dö Bluma,
Daß —r unſchenirt kånn kuma,
Denn ihr Våda hât's nöd woll'n
Daß ſie, dö zwoa gern hâm ſoll'n —

Deßweg'n hât oft s'Dearndl g'woant
Wal's a Trennung mögli moant;
Aba tröſtad redt da Bua,
Ihr durch Buſſl'n imma zua:

Sey nur gſcheidt und trau auf God,
Der dalöſt uns aus da Nod!
Und ſo ſchwörn ſö ſi anånd
Treu z'ſeyn bis ins beſſri Lånd. — —

Drauf ſtekt's a Roſ'n earm ån Huad
Er buſſelts no, und geht drauf fuart,
Und in Gedånk'n, wia—r— a geht
Siacht a, daß a beyn Freidhof ſteht.

Und übern Bugel laufts earm kålt
Es beutelt'n, ſein Roſen fållt
In's Gräs earm åbi von ſein Huad,
Er åba hebts glei auf, geht fuart;

Drauf kummt a z'Haus, es wird ſchon Tåg,
Då geht a ſeina Arbad nåch,
Es is earm går ſo trauri z'Muad,
Und is earm hålt ſo recht nöd guat. —

Und so vageht a Woch'n schier
Dâ geht a wieda hin zu ihr,
Bey ihr dâ wird earm leicht'r wer'n
Denn sie, dâs woaß a, hât'n gern.

Und wia —r— a hinkummt zu ihr'n Haus
Beyn Fensta schaut koan Dearndl 'raus,
In Glâs san koani Ros'n drin
An earnra Stell a Rosmarin!

Wia d'Gredl mit'n Hansl wartld.

Hansl.

Grüaß di God Gredl!

Gredl.

Grüaß di God a!

Hansl.

Hiatzt war'n ma hålt wida beyſamm ålli zwoa,
War längſt ſchon gern kema, wånns mögli war gwe'n
I hån mit dir viel untaſchiedlig's noh z'röd'n,
Woaß'd z'wög'n dö Soldåt'n dö einquartirt ſan
Sid'r a påår Tåg'n; und då is wia—r— i moan, —
Du wirſt mi vaſtehn wås i moan, — woaß'd as eh. —
Dås kånn i nöd kifeln! dås bringt mi in d'Höh.

Gredl.

Wåsd' moanſt kånn i kena, wås'd willſt woaß i nöd,
Schenirt's di går öppa, wånn i mit oan röd?
Und hoaßt a mi ſauwa und ſchmeicheld ma går
So denk i ma—r imma: Biſt doh nur mein Nåår.
Dös ſoll da jå recht ſein, wånn Åndri mi lob'n
Aus mein Herzl, håt di doh koana no g'hob'n.

Hansl.

No hörſt, deini Grundſätz, dö gf'åll'n ma ſchon a,
Du warſt hålt ſo pfiffi, und nahmas'd da zwoa

G'fällt da ſein Schnaunzbärt ſo, wänn a ſi'n wirt
Oda ſein Sawl? ſchau daß'd di nöd ſtichſt!
Kunnt a an Sawl hâm, wänn i nur möcht,
Hâb öfta oan g'hâbt ſchon, und wâr da nöd recht.

Gredl.

Du, i mâch koani G'ſpaß, i mâch a'n Ernſt,
Glaubſt denn dâs gift mi nöd, wânſt mi ſo heanzt?
Soll i da—r a wâs ſâgn wâs i ſchon woaß;
Is's mit da Miazl d'rent öppa a G'ſpoaß?
Z'nagſt wias'd biſt drent'n g'wöß'd, wâs is dâ g'ſchegn?
Hâſt as g'hâbt um an Hâls! — i hâb di g'ſeg'n!

Hanſl.

I hätt dö Mirzl g'hâls'd? dâs is nöd wâhr,
Bin ſchon nöd d'rent'n gwößt ſid'r an Jâhr,
Und dâs wâs amâhl wâr, geht di nix ân
Waß'd as? dâ röd'n ma—r—a nimma davon.
D'Mirzl' is ſauwa g'wöß'd, dös is wohl wâhr,
Âba bein Reida is doh no mehr G'fâhr.

Gredl.

Lâß mi mit'n Reita gehn, der is ma z'âlt
Müaßt a viel ſchöna ſein bis a ma g'fâllt,
Wußt ma ſchon ând'ri Buam, mehr noh als z'viel.
Geht ma do koana zua, weil i nöd will;
I hâb ma oan ausg'ſuacht, den will i b'hâlt'n,
Will a koan ândern âls den allan, g'fâlln.

Hanſl.

Den möcht i kena, der kemad ma z'recht
Wânn i'n dawiſch amâhl, gehts earm g'wiß ſchlecht.
Schauts ſo an Leanl ân, geht am in's Gey,
Na vâleicht fâhr i mit erm um a Heu,

Oder i leg earm aum Bugl wâs ân,
Daß a di amâhl a heurath'n kânn.

Gredl.

Biſt'd denn noh imma ſo dâlkad wia—r eh,
Daß i an åndern moan, is koan Idee;
Di mâg i nur alloan, di hâb i gern,
Muaß'd weg'n an Biſſl G'ſpoaß nöd gifti wer'n.
Geh gib ma—r a Bußl, a feſt's, wâs recht ſchmâßt
Von dir is's ma liawa weil's nöd a ſo krâßt. — —

Hansl.

Wâs will i denn mâch'n, muaß's g'wöhn vur da Zeit,
Mir Månsbilda ſan hâlt ſo folgſami Leut.
Schau, thuaſt ma nur oamâhl a Bußerl ântrâg'n,
So kânn i hâlt niamâls nöd, na dazua ſâg'n. —
Nur aons muaß i bid'n, in Reida lâß gehn,
Sunſt kunnt ma uns doh amâhl z'grein âlli zween.

Wia 's Herz wächs'd.

I hâb âls Bua mein Vâda'n schon valurn,
Und bi, mit fünf Jâhr'n schon, a Waserl wur'n,
Hâb, weil i âls a Kind nöd g'scheidt gnua wâr,
Dös Ding nöd einseg'n kina mit dö Jâhr,
Hâb, wal dö Ändan g'weant hâm, mitg'weant a,
Sunst âba wâr mein Herz von Schmerz'n laar.

Dös Ding, dâs is hâlt gâr nöd lâng so blieb'n,
Wia i amâhl wâr in da Schul eing'schrieb'n,
Dâ hâts schon Schmerz'n geb'n und Thräna g'nua
Und mânchmal gâr noh Bâtz'n a dazua;
Oft wâr ma d'Hând so hoaß, da Kopf so schwar
Dâ wâr mein Herz von Schmerz'n nimma laar.

Mit'n Mensch'n wächs'd a s'Herz, so wia—r i hör,
Wird imma weida, und fâßt imma mehr,
Und wal mein Herz in mir schon weida wâr,
So san a d'Schmerz'n g'wächs'n mit dö Jâhr,

Dö Freud'n wårn bei mir nur weng und rar
Hätt öfta mög'n es war wia eh so laar.

Erst wia i gröſsa wår, und wår valiabt,
Då hât mi glei dås Kleanſti groß betrüabt,
Då hâb i öfta g'flehnt, i muaß's nur ſåg'n,
Hâb richti glaubt i kånns går nöd datråg'n.
A Deandl drin in Herz, dös is går ſchwar,
Läßt am, wånns ſauwa is, koan Winkl laar.

Mein Deandl wår a ſauwa's Kind s'is wåhr,
D'rum wår i a, z'weg'n ihr, a reina Nåår,
Hâb ållwal bitt und beth, daß's wåhr ſollt ſeyn,
Daß i's doh amåhl nenna kunnt dö Mein,
Nur daß i amåhl a ſo glückli war,
Und kunt's mein Weiberl nenna, dös war rar.

Hiatzt hâb i's endli griagt zun Weib, Gelts God!
Und iß mit ihr vagnüagt mein Stückl Brod,
Und muaß i, imrigsmåhl mi tüchti plåg'n,
So hilft ma s'Weiberl gern oan Hälfti tråg'n,
Da liawi Herrgod hât's hâlt guad eing'richt
Er läßt am helf'n, daß am z'hårt nöd g'ſchicht.

Hiatzt möcht i um koan Welt koan Kind mehr seyn,
Denn wás i hiatzt áll's háb, gang nimma 'nein,
Mein Weib, mein Kind, und wás ma theuer is,
Wänn i a Kind war, moan i, z'sprang's ma g'wiß.
So åba hát dö gánzi Welt d'rin Plátz;
Und z'Högst auf Áll'n, sitzt d'rin mein Weib, mein Schátz.

Wia's an Strohwittiba geht.

Meina Seel, i muaß 's ſågn,
I kunnt's nimma vatråg'n,
Wånn i müaßt alloan ſeyn,
S' gang ma nimmamehr ein.

Wia oft i ån di denk,
Tauſend måhl 's Tågs is z'weng,
Tauſendmåhl noh dazua,
Und doh is noh kaon Ruah.

Hätts'd in Schnakerl ållmåhl
Warſt ſchon tod a påårmåhl,
Steßad s'Herzl dir å,
Warſt ſchon nimmamehr då. —

Wo i hinkum is's ſtad,
Wås i ånſchau is fad,
Wånn i måch wås da wöll,
S'geht ma nix von da Stöll.

Geh' i ſchlåff'n auf d'Nåcht,
I's ma s'Bött nöd recht g'måcht,
Und i lieg hålt alloan
Gråd åls wia'r auf an Stoan.

Fürcht'n thad i mi nöd,
Denn von Furcht is koan Röd,
Åba d'Zeit is ma lång,
Und d'rum is ma so bång.

Wås ma troamt war nöd schiach,
Und den Zurn den i kriach,
Wånn i munt'r drauf wir,
Und håb di nöd bey mir.

Wånn i seufz, wånn i huast,
Wånn i gamaz'n muaß,
Niast i mi a hålbs z'tod,
Sågt koan Mensch nöd: helf God!

Mein liabs Weiberl, i sig's,
So alloan is's hålt nix,
S'is so öd, und so dumm,
Geh liabs Weiberl, geh kumm!

B'weg'n we?

Auf dö Küahwad bein Bäch
Geh i dir ållwal näch;
Wånn i di nur kånn feg'n,
Thuad ma leichta glei g'ſcheg'n;
Und wårum und z'weg'n we?
Waß'd jå eh! —

Gehſt in Sunda in d'Meß
Is ma s' Liabſti ſchon dös
Wånn i beth'n kånn gehn,
Und neb'n deina kånn ſtehn;
Denn wårum und z'weg'n we?
Waßd' jå eh. —

Gehſt in's Moahn d'rent ins Thål,
Bin i då ållamåhl,
Wetz da d'Sichl recht guad
Daß's recht eingreif'n thuad
Und wårum und z'weg'n we?
Waß'd jå eh. —

Auf'n Kirta bein Tånz
Bin i z'ſåmmgwixt aum Glånz,
Bin i luſti åls wia
Und dös ållas z'weg'n dir,
Und wårum und z'weg'n we?
Waß'd jå eh. —

Wollt i låß'n von dir
Waß i s' koſtad mi Müah,
Wånn i Abſchied a nahm',
War's ſo lång bis i kam,
Und wårum und z'weg'n we?
Waß'd jå eh. —

S' gang da 'r a, ſcheint ma, ſo,
Du warſt g'wiß nimma froh,
Denn an Buam der ſo treu
Is, den findt ma nöd glei.
Håb di gern waß'd as eh,
Fråg mi nimma, z'weg'n we?

Wâs s' Deandl hâm muaß.

A Grüabal in Wangerl,
A Grüabal in Koi;
Dös ſan a pâar Sâch'n,
Dö s' Deandl hâm ſoll.

A guadmüadigs Herz
Und an ſânft'n Diskurs,
Dös ſan a pâar Sâch'n
Dö s' Deandl hâm muaß.

Dös ſel hât mein Deandl,
Grâd ſo hâb i 's gern,
Und wirs a noh gern hâm
Wânns ält'r ſollt wer'n.

Jâ wânn ſi a d'Grüaberln
In Falteln wer'n leg'n,
Wir i mein liabs Deandl
Noh gern hâm, und mög'n.

Ån a ſtolz's Deandl.

Bin da nåchgånga oft,
Håb a Geg'nliab g'hofft,
Håb ma d'Füaß weggag'rennt,
Åba s' war nix dakennt.

Åba dir kummts noh ham,
Wirſt mi ſuach'n i waß's,
Wånn i di nimma måg
Nåch—r ſteh auf da Paß.

Nåch—r ſteh auf da Paß
Und wårt, bis oana kimmt,
Der an Guſta gr'åd hât,
Und a ſolchani nimmt.

Åb'r i glaub ållwal,
Daß'd wohl üb'r wirſt bleib'n,
Kånnſt auf Wean eini gehn
Und kånnſt Stephansthurn reib'n.

In Buam ſein letzta G'ſång.

Du mein Deandl, hörſt as nimma,
s'letzte Liad wås i da bring,
Kennſt nöd 's Load, und a nöd's Grimma
Wås i g'ſpür, dawal i's ſing.

Will di durch koan Vorwurf kränk'n,
Denn i håb di hiazt noh z'gern,
Und i kånn ma's går nöd denk'n,
Daß mir zwa nöd z'ſåmma g'hör'n.

Bin da treu g'weſt, dås wår hali,
s'wår da z'weng, i ſigs hiatzt ein;
Der, denn's d'hiatzt håſt, der hât freili
A a Geld, dös fad'nd di ein.

Is a Liab in z'riſſ'na Röckl
Bei eng Deandln går nix werth?
Nåch'r ſuach i ma a Fleckl,
Und gråb's ein in d'ſtadi Erd.

Nöd daß's wåchs'n ſoll, wirds eingråbn,
Na, daß's z'Grund geht, daß's vafald
s' ſoll koan Deandl mein kränks Herz håbn,
Denn i waß 's, daß's nimma hald.

Da Schwindl.

D'rent z'Hetschabâch da Kurschmied,
'n Mathias hâms'n g'nennt,
Der hât eng a bein Leut'n
A 'jiadi Grângad kennt;
's Rematische und Fiawa,
Wâr's hitzi od'r kâlt,
In Dâmpf und d'großi Leb'r,
's war âlls in seina G'wâlt.
Sein Kunst wâr âba hamli,
Kan Mensch'n hât'r 's g'sâgt,
Und zurni wâr a d'rûwa
Wânn ma'n um wâs hât g'frâgt.
Er hât durch Sympathie nur
Dö Grângad'n kurirt,
Den An, den hât'r ândupft,
An Ând'rn hât'r g'schmiert,
An Dritt'n is von eam nur
Am Hâls wâs âng'hengt wur'n,
Und in a zwoa, drei Stund'n
Wâr'ns âllz'sâm neu geburn.

D'gânz Nâchb'rſchâft hât g'wiſchbeld:
Mit'n Daiſl hâlt—r 's gâr.
D'rum muaß eam âllas glück'n,
S'wâr âba deand nöd wâhr.
Er ſelwa hât a Grângad
Schon durch a dreiß'g Jâhr g'ſpürt,
Dö Grângad hât koan Dokt'r,
Koan Bâd'r noh kurirt.
Sogâr dö wildi Köſt'n
Hât nix mehr g'nutzt bei eam;
An dera Grângad glaub i
Muaß wohl der Mân noh ſterb'n.
Dö Köſt'n ſan für'n Schwindl,
Bei eam dâ nutz'ns nix,
Er griagt ſein Schwindl imma
Auf d'Nâcht, dös is ſchon fix,
Und âllamâhl in Wirthshaus
Pâkt'n da Schwindl ân,
s'is doh kur'jos, das er ſi
Für den nöd helf'n kânn. —
Uns Bauern ſâgt'r imma:
„Saufts nöd ſo viel, ös Säu!
Sunſt werd's noh miſelſüchti."
Er âb'r is dabei;
Er wirds a nimma lâß'n,
Er beißt hâlt s'Weinl z'gern,
Drum kânn eam durch koan Köſt'n
Durch gâr nix g'holf'n wer'n.

So san dö g'ſcheid'ſt'n Leutl'n
Bei da ag'na Hülf' vazâgt,
Und kinnan ſi nöd helf'n
Wânn's nur a Schwindl pâckt. —

Da Baua und ſein Bua

(a Zwiſpråch).

Da Bua.

Wåda ſågts ma nur, wårum da Herr Bawålta g'ſtreng Herr hoaßt? dös geht ma nöd in Kopf.

Da'r Åldi.

No, waß'd dös nöd? er hoaßt hålt g'ſtreng Herr, erſtn's wal a'r g'ſtreng Herr haßt.

Da Bua.

A ſo! —

Da'r Åldi.

Und nåch'r zweitens, wal a mit uns Bauern ſo gſtreng is, und glei in Deana ſchickt, wånn ma nöd zåhl'n.

Da Bua.

A ſo! —

Da'r Åldi.

Und nåch'r Drittens, wal a ſo ſtreng d'rein geht, wånn Zehad g'mächt wird. Zun Exempl: wånnſt ehend'r Weinb'r ausſchneidt's'd, ewen a's dalaubt, gift'r ſi a Wal, z'legt di a Weng, und låßt di einſpirrn wånnſt d'Stråff nöd zåhlſt, dösweg'n hoaßt'r g'ſtreng Herr.

Da Bua.

A ſo! — Åba wårum haßt denn d'Frau Bawålt'rinn g'ſtreng Frau?

Da'r Äldi.

Dös vaſtehſt du nöd dumma Bua, ſi is hålt dö g'ſtreng Frau, weils Eam, in Vawålta nämli, ſtreng hålt; ſie is d'Herrſchåft z'Haus, und da Vawålt'r muaß parirn, ſunſt griagt'r a ſeini Dätſch'n wånn 'r öppa wås thad, wås ihr nöd recht is.

Da Bua.

A ſo! — Åba då is jå nåch'r d'Muada a a g'ſtreng Frau, wals in Vådan öfta dätſch'nd?

Da'r Äldi.

Du Deurelsbua! i wia da glei an Herrn zag'n; (beutelt eam in Schopf).

Da Bua.

Hört da Våda auf! i begreifs ſchon, mir ſcheint da Våda will a a g'ſtreng Herr wer'n, weil da Våda ſo grob is? I wollt i hätt in Vådan nöd g'frågt, ſo hätt i doh nix dafåhrn, (greift ſein Kopf ån) da Våda måchts akrat ſo, wia da Schullehra, der håt a glaubt mir lernen nix, wånn 'r uns nöd in Schopf beutlt, da Våda is åb'r noh ärg'r, da Våda beutlt am wånn ma wås kånn.

Da'r Äldi (für ſi ſelba).

Dås håt ma davon, wånn ma an dumma Kerl a g'ſcheidi Antwort gibt, und eam wås lernt, nix ſoll ma ſo an Eſl ſåg'n, ſunſt will—r glei g'ſcheida ſein åls unſerans.

Ernsthafte G'sangln.

s' Koaſaliad,

wia's öpp'r a'n Öſt'reicha Baua ſinga thad.

Liawa Herrgod! b'ſchütz 'n Koaſa,
Unſern guad'n Ferdinand!
Der's mit ſeini Öſterreicha
Gär ſo guad und herzli moant;
Gieb Eam G'ſundheit, feſt und b'ſtändi,
Läß 'n recht läng für uns leb'n!
(Mäch'r, moan i, kånns koan ſchöners
Landl mehr, åls unſer's geb'n!) rep.

Läß den Fleiß, den mir vawend'n,
Blüah'n, åls Seg'n für's Vådaländ!
Mäch daß d'Herz'n Alli treu bleib'n,
Daß uns koana mächt a Schånd.
Läß uns åls recht brav'n Kindern
Unſern guad'n Våda'n leb'n!
(Und dö Koaſ'rinn a, dö Guadi,
Dö dahält uns a daneb'n!) rep.

Läß uns läng noh, d'Koaſrin Muada,
Dö für d'Arma ſo viel thuad,
Denn dös war für Ihre Kind'r,
B'ſunders für dö gånz kloan, guad!

Läß Ihr dâs, wâs's âllas g'ſtift'd hât,
Nöd vageß'n ſein durt Ob'n!
(Und mir wer'n, mit unſ're Kind'r
Di, und d'guadi Koaſ'rinn lob'n!) rep.

Liawa God! dahör dös Bid'n
Wâs dein Volk au'm Knian vabringt,
Schenk 'n Länd a'n ſeelig'n Fried'n,
So wia jiad'n der dös ſingt:
B'ſchütz uns unſern höchſt'n Hofſtâd
Und dös gânzi Koaſahaus!
(Mir âls treue Kind'r ruaf'n
Recht a herzlig's „Vivat" aus!) rep.

s' tode Brüaderl.

Um's Brüaderl is a Engerl kuma,
Und hat earm g'ſagt: „geh mit,
I zoag da, går viel ſchöni Bluma,
Geh mit es reut di nit!"

Beyn Handerl håt er'n nåcha gnumma,
In Himmel hat ern g'führt,
Wo er går nia koa Sorg, koan Kumma,
Und koani Schmerz'n g'ſpürt.

Då is a ſchöna große Gårt'n
Wo a drin umaſpringt,
Und dorten mit går vielen zårt'n
Kloan Engerln Liada, ſingt.

Er ſchaut a öfters auf uns 'runta,
Und ſiacht wia's Schweſterl woant,
Und ſågt gånz freundli, froh und munta
„I håb's jå nöd ſo g'moant,"

„I håb di jå går nöd valåſſ'n
I bi jå noh bei dir,
Du kånnſt as hiatzt nur no nöd fåſſ'n,
Wås g'ſchegn is mit mir"

„Schau nur zun Himmel öfta 'nauf,
Hält frumm die Handerln z'sámm,
Führ nur an guat'n Lebenslauf
Und denk: in Gottasnáhm,"

„Da Himmlvåda háts so woll'n,
Und wás a thuad is recht,
Er wird eng álli amáhl holl'n,
Mit dö i spiel'n möcht."

Brüaderl kumm!

„Brüaderl! geh bleib nimma unt'n
Auf da Welt, s' is so nöd schön,
Kännst mit mir in Himmelgårt'n
Bleamln brock'n gehn!
Gråd san d'erst'n Veigerln kumma
d'Glöckerln aus'n Schnee
Zag'n da ån, es wird schon Summa,
Zu dein Brüaderl geh! —
Wirst mi doh allan nöd låß'n
Thua ma nåch mein Will'n
G'freu mi schon auf di im Himmel,
Möcht gern mit dir spiel'n."

Und zum Himmel richt a d'Äugeln
Zuckt mit'n Köpfel noh,
Gråd åls wollt a eam bedeut'n:
Sigst, i kumm jå schon.
Und sein Herz hört auf zum schlåg'n
d'Äugeln mächt a zua,
Und dö liab'n Engeln führn an
'nein beym Himmelsthur.

Und von Himmel ſchaut a 'runter
An an jiad'n Murg'n
Sagt: „Mein liab's, guats Müaterl brauchſt di
Nimma um mi z'ſurg'n
I hâb hiatzt a Andri g'fund'n,
Dö mi guat vapflegt,
Dö mi treu, voll Liab, und ſorgſâm
An ihr Herzl legt." —

's årme Waſerl.

S'Deandl muaß ihr Durf valåß'n,
Muaß in d'Städt in Deanſt hiazt gehn;
Håt koan Vådan und kan Muada
San ihr g'ſturb'n ſchon, alli zwen.

Mit an Binkerl in an Tüachl
Wo ihr Biſſerl d'rin wås's håt,
Gehts in Weg beyn Dörfl auſſi
Der ſie 'neinziagt geg'n da Städt.
Neamånd gibt ihr s'Glat, alloani
S'Nåchbarn Hund nur ſchleicht ihr nåch,
Er nur ſicht dö nåß'n Äugl'n,
Hört ihr Seufz'n und ihr Klåg.
Und ſo gengan's mit anånda
Långſåm, trauri, Schriad für Schriad
Bis nur s' Kirchthurnſpitzl weni
Noh, von Wåld her ſichtbar wird.
Då bleibt s' Deandl ſtehn, noch amåhl
Wills ihr liawi Heimad ſeg'n;
Dös zun b'ſchreib'n bin i viel z'weni
Wia den Deandl då is g'ſcheg'n.

Ja, von ihre dunkl'n Äug'ln
Rinnan Thräna ohni Zähl;
Denn ſie ſicht ihr herzliabs Dörfl
Itzt vielleicht zun letzt'n Mähl,
B'fürd di God! ſagt's, und mit'n Firta
Wiſcht ſie s'Wåſſa aus'n G'ſicht,
Und da Hund tappts an mit'n Bratzl
Gråd als wußt a, wia ihr g'ſchicht. —
Biſt du a noh då mein Soltl?
Geh, geh ham, i håb jå z'weng,
Daß i dir a Fuada geb'n kunt,
Daß i dir an Brock'n ſchenk'.

Geh nur ham, du haſt a Hütt'n,
Håſt a Stroh, manchmål a Ban
I håb nix, kan Stroh kan Obdåch
Bin auf dera Welt allan.
Kuntas 'd red'n, i thad di bid'n,
Weils hiazt wida z'ruck kännſt gehn
Das 'd ma Ällas, wås ma liab wår,
Grüaß'n thas'd von mir recht ſchön!
Und da Hund, als wann a's kenad,
Leckt ihr d'Hand, nimmt z'ruck ſein Gång
Åba nöd wia ſunſt'n ſchleini,
S'wår a ſelbſt den Viach ganz bång.
Hiatzt war s'Deandl gånz allani
Nur da Himmel ob'r ihr
Und dö Bleamln zu ihr'n Füaß'n

Und ihr Weh, was's z'ſammdruckt ſchier.
s'Dörfl war ihr'n Aug'n vaſchwund'n
Sicht nur mehr in Friedhof-Zaun,
A mahl muaß noh, zu ihr'n Ältern,
A mahl muaß noh übri ſchau'n.
Då ſiachts a Liabfrauenkäferl;
Schreit eam nåch: Wånn's 'd hin willſt gehn
Zu dö Meinig'n, in den Gårt'n,
Grüaß ma meini Ältern ſchön!
Und dö Bleamln dö i pflanzt håb,
Såg ean daß i furt håb müaß'n
Daß i's hiazt kan nimma wart'n
Thua ma's amahl noh, ſchön grüaß'n.
S'Käferl wår går bald vaſchwund'n,
S' Deandl håts ſchon nimma g'ſeg'n,
Åba s'is ihr doch faſt leichta
Um ihr z'ſammpreßt's Herzl g'ſcheg'n.
Nur noh oan Gruaß håts noh z'ſchick'n
An ihr'n Buam, der vorig'n Jåhr
Håt Såldåt wer'n müaß'n, weil eam
Da g'ſtreng Åmtmån feindli wår.
Mit an Seufzer 'nauf zun Himmel
Sicht's a Wölkerl omad ſtehn;
Dås, ſo moants, wird ohne Weiters
Zu mein Büawal übri gehn.
Du, ſo ſagts zun Wölkerl freundli,
Wånns'd wo ſigſt mein Buam mein füaß'n,
Wånn er auf mi denkt noh imma,
Nåch'r ſåg: I låß'n grüaß'n! —

Hât er âba schon a Deandl
Und denkt nimma mehr auf mi,
Hât er's liawa âls'r mi hât,
Nâch'r Wölkerl, bitt i di,
Sâg': er soll mi gânz vageff'n
Soll da Andern s'Leb'n vasüaß'n
Denn i bin ja arm und weni,
Sâg nur: i — i lâß'n grüaß'n!
So geht s'Deandl imma weida
In Gedânk'n beth's zu God,
Der in âlli Herz'n 'nein schaut
Neamd valâßt in seina Noth.

Wann das Deandl a valâß'n
Von da Welt, a Waserl is
Drob'n in Himml hâts an Vâda'n
Der's beschützt, das was's jâ g'wiß,
Drob'n in Himml hâts a Muada
Mit dö Engl'n is vawândt,
Stirbts amâhl so glengans âba
Und heb'ns n' auf in's beff're Lând.

D'Welt in kloan'n.

Mir kumt die gånzi Welt so vur
Als wia a großi Bilderuhr,
Dö unser Master üwa Nåcht
Amåhl hât fix und firti g'mâcht.
Dâs Räderwerch is so vasteckt,
Daß's noh bis hiatzt koan Mensch entdeckt
Woher d'Kråft, und wia 's 'is baut,
Wånn ma a noh so fleißi schaut;
Ma siacht nur daß's in oanfurt geht
Und koan Minut'n feyrad steht. —
Die Federn is da Sunnenstråhl
Ma mirkts gånz deutli ållamåhl
Wånn's so im Fruajåhr höha steht
Daß's Werkl frischa vurwärts geht;
Dö Köd'n is in Thål da Bâch
Es lauft oan Glied dem åndan nâch,
Und Musistükln hört ma gnua
Oft schreit da Guguk a dazua.
Mânch'småhl schållt åll's von Freudeng'schra,

Und Trauaſtückln hört ma a.
Oft glaubt ma fåſt es is vaſtimmt,
S'is åwa ſo, åls wia ma's nimmt= —
Die Zeit is 'd Spindl, dö uns ſtad
Nur um a Biſſal weita draht,
Und ohne daß's uns weita frågt
G'ſchichts, daß dås letzte Stündl ſchlågt.
Und doh ſteht d'Uhr deßwegn nöd ſtill
Wånn's a Millionen g'führt an's Ziel
So bringt's uns doh noh ålle Tåg
Au'm Bild neue Figur'n nåch.
Dås Zifferblatt is's Menſcheng'ſicht
An dem ma wia viel's g'ſchlåg'n hât, ſicht,
Die Ziffer drauf ſan weiß und roth
Dö zoag'n uns Freud'n oda Noth;
Dås Schickſål weiſt åls Zager d'rauf
Båld ſeitwårts, 'nunter und bald 'nauf.
Wånn's reg'nt, ſo wird dås Werkl g'ſchmiert
Daß ſie koan Nadl drinad ſpirt,
Und daß's nöd gånz unbrauchbår wird,
Wird's ålle Jåhr friſch reparirt.
Da Seg'n von ob'n is's reinſte Öhl,
Wånn dås fehlt, gehts nöd von da Stell;
Dö Liab als Perpendikel is
A wichtigs Stuck im Werkl g'wiß,
Weil's ållas in Bewegung bringt,
Und ſelber d'größt'n Radeln zwingt.

Da Häg'n, ân dem dâs Gânzi hängt
Is d'Mâcht, von den der âllas lenkt. —
A jiada Herzschlâg mâhnt uns drân,
Daß so wâs nur a Herrgod kânn.

s'Aergſte und s'Beſte.

Wänn's'd valierſt wäs werth und theuer
Dir im Leb'n s'liabſti wär,
Wännſt as hergeb'n muaßt gänz neuer,
Biſt dä nöd a årma Närr?

Wänn di d'nächſt'n Freund ſchon kränk'n
Und nöd oana bei da Schåår
Den's 'd kännſt nur dein Zuatraun ſchenk'n:
Biſt dä nöd a årma Närr?

Wänn's 'd bein Wei, bein oanzig'n Weſ'n
Den's 'd vaſchrieb'n bis zu da Bähr,
Nöd a Liab in Aug kännſt leſ'n;
Biſt dä nöd a årma Nåår?

Wänn's 'd däs Allas muaßt vameid'n
Und nur Plåg häſt s' gänzi Jähr,
Nur zun Lohn dafür häſt Leid'n,
Biſt dä nöd a ärmer Närr?

Wänn da oana immer ſchmeicheld
Und du ſigs'd as deutli klär,
Daß er mit da Freundſchäft heuchelt,
Biſt dä nöd a årma Närr?

Wånn's'd an Wunsch im Herz thuast trâg'n,
Und er wird da nia nöd wâhr;
Und du thuast beßweg'n vazâg'n,
Bist dâ nöd a årma Nârr?

Wånn's'd di gfreun kânnst wie dö Kinder,
Wånn's'd kânnst lâch'n bei earn Spiel,
Schlâgt da's Herz bei âll den gschwinder,
Nâcha sei von Ârmseyn still! —

Denn du hâst a redlich's G'wiss'n,
Und dein G'fühl is rein und klâr;
Wânns a âlli Leut nöd wiss'n,
Bist für di — koan årma Nârr!

Grüaß di God, Bfürd di God!

In Öſtreicha Landl wo d'Liab is daham
Då g'fållts g'wiß an iad'n, woher er a kam,
Und kummt er a her aus an gånz fremd'n Land
Da Öſtreicha gibt earm gemüadli glei d'Hånd,
Is ana in Wohlſtand da åndri in Noth,
Grüaßt oan wie in åndern, mit ſein: „Grüaß di God!"

Es liegt in den Wurtn da Öſtreicha drin
So anfåch und ſchlicht mit an treuherzig'n Sinn,
Mit åll ſeina Grådheit, mit åll ſein Hamur,
Und s'wichtigſti kummt nåcha a noh dazua,
Er is a recht bethad, und glaubt ån an God,
Drum mant er's a ſo, wånn er ſågt: „Grüaß di God!"

Und wånn er oan bfürd, is koan Wehmuath nöd drin,
Vielmehr håm dö Wurt nur an Troſt in ean Sinn
Er legt von ſein Liabſt'n, von den er ſi trennt,
Dås Schickſål voll Zuatrau'n in d'göttlinga Hånd,
Er hofft'n guat g'ſchützt durch ſein Leb'n und in Tod,
Drum ſågt er a imma: „No, bfürd di hålt God!"

Nur oans thuat mi gift'n, s'muaß ånderſt noh wer'n,
Daß d'Leut dö zwoa Satz, går ſo oft, gånz vakehrn;
Zum Beiſpiel, kummt ans gråd auf d'Welt, und beyn Tod,
Då redn's g'råd ſo, daß i moan s'is a Spod,

Wänn ana geborn wird, ſo than's 'n ſo grüaß'n
Wia's ſåg'n ſollt'n wänn a håt einruck'n müaß'n.

Wänn ana auf 'd Welt kummt ſo ſoll ma jå ſåg'n
„Bfürd God! vor åll dem wås'd auf Erd'n muaßt tråg'n!"
Und „Grüaß di God" ſågt ma, wänn oana muaß ſterb'n,
Er kånn ſi wås beſſers wohl g'wiß nöd dawerb'n;
Denn wem unſer Herrgod, im Himm'l ob'n, grüaßt,
Is beſſer drån, als wänn er'n bfürd'n dort müaßt! —

Da Bäberl und d'Nächtigäll.

In an groß'n Haus von Meſſing
Sitzt a Bäberl ſchön von G'ſtält,
Seini Federn ſan ſo prächti,
Daß's koan Mähler ſchöna mählt;
Aba ſeini Füaß ſan grausli,
Dick und plump, ſein Gäng ſo ſchwar
Und ſein G'ſchau, däs is ſo bätſchad
Und da Kopf is a gänz laar.

Frißt nur Mändln oder Zucka
Und vom Beſt'n aus da Schüß'l,
So zun Koſt'n oder näſch'n
Kriagt a ällmähl a ſein Biſſ'l.
Wird a amähl nur vageſſen
Schreit a glei und mächt an Lärm,
Bledad um äls war a b'ſeſſen,
Daß ma glaubad er muaß ſterb'n.

Känn nix äls a Biſſ'l kreiſch'n,
Bäberlt näch wäs ändre ſäg'n,

Und den Vorzug, von Natur aus,
Thuat a nur in d'Federn träg'n,
Is d'rauf stolz und blaht si g'wälti
Stellt sein Schöpferl hoch in d'Höh
Hat von All'n was schön hoaßt weni,
Und von Schönst'n, koan Idee!

Aber 's Vogerl glei neb'n seina
In an finstern Häuserl drin
Hat a Kladl schlicht und oanfach
Aber recht an fröhlig'n Sinn.
Singt sein Liadl, daß von Weit'n
Jeder der'n hört si g'freut,
Is nöd stolz auf seini Liada,
Den zum stolz sein is a z'g'scheid.

Kriagt für seini schönst'n Liada
Höchstens Amas'aar und Ruabn,
Und nur manchmal, wanns gråd guat geht,
Als a Brad'l noh an Wurm.
Weni nur, dö's G'sangl kennan
Und was drin liegt, Freud und Schmerz,
Geb'n eam's Liabsti von sein Fuada,
Geb'n earm nur a Stückl Herz.

Trauri is's um's Fuada z'singa,
Aba eing'spirt muaß as thuan,

S'nuzt erm's Klåg'n wohl a nur weni
Daß a d'Freiheit hât valurn,
Do mit'n Bâberl tauſcht a nimma
So a Leb'n geht eam nöd ein
Denn er möcht um's beſti Freſſ'n
Um koan Welt a Bâberl ſeyn.

D'dunkelrothi Roſen.

San amåhl zwa Roſ'nſtöckeln
In an Gårten, in an Bett
Går nöd weit von 'nånder g'ſtånd'n,
Håm oft, oans auf's åndri, g'redt.

Amåhl ſågt dö weißi Roſ'n:
„Såg ma nur, bein liab'n God,
Wårum ſan denn deini Blätter
Går ſo glüadad dunkelroth?"

Und zur Åntwort gibt dö åndri:
„Will d'as g'ſtehn, wås mir is g'ſcheg'n; —
No im vorig'n Summa wår i
Auf an Fenſtabrettl z'ſegn."

„Und dås Fenſta wår von Kammerl
Von an Deandl jung und ſchön,
Åba eitl wår's unſinni,
Und håt Buam g'håbt mehr åls zween."

„Amåhl håt's a Blüah åbroch'n
Håt's an Buam geb'n und håt g'ſågt,
Nimms åls Zeich'n daß i treu bi! —
Dås håt mi in's Herzl g'håckt.

„Und a åndra Bua is kumma
Und a Ros'n hât's earm geb'n,
Hat earm g'ſâgt, daß's für koan åndern,
Nur für earm allan, kånn leb'n!"

„Dås is mir in d'Seel 'nein gånga,
Hålb aus Schånd und hålb aus Zurn
Bi i ſo, wir's d' mi iatzt ſeg'n thuaſt
Går ſo roth und dunkl wur'n."

Und dö weißi ſâgt voll Freud'n:
„So wås hât mi noh nöd druckt,
Bi hålt bei koan Fenſta g'ſtånd'n,
Wo a Bua hât eini guckt." —

„„Deandln låßt's eng nur wås råth'n,
Und befolgt's dö guat'n Lehr'n;
Stellt's nöd weiſſi Ros'n auſſi,
Leicht kunnt oani dunkl wer'n!""

s' Thautröpferl.

Auf an Wåldbam ſitzt a Vogerl
Singt ſein Morg'nliadl grâd,
Waß nöd, daß da Voglfånga,
Untern Bam ſchon aufg'richt hât.

Und a Bleaml volla Ängſtn
Siacht's und wârnad's gâr ſo gern,
Kånn nöd ruaf'n, kånn nöd red'n,
Seufzt — und 's Vogerl kånn's nöd hör'n!
Reckt ſein Köpfl aus'n Grasl
Hoch in d'Höh ſo viel's nur kånn,
Grâd âls wollts dâs Vogerl wârna,
Fliag nur, fliag recht weit davon!

Åwa 's Vogerl, nöd bekümmert,
Daß ſein Freiheit is in G'fâhr,
Singt ſein Liadl luſti weida,
Weil's no niamâhls g'fånga wâr. —
Drüba is dâs Bleaml trauri,
Kennt in Voglfånga ſchon,
Denn es hât's ſchon öfta g'ſegn,
Wia as ſchlau dawiſch'n kånn.
Und in Åugeln d'hellen Tropf'n

Senkt's sein Köpfl still und woant,
Weil's sein Nächbarn den schön Vogel
Schon im Häuserl drinad moant.
Dâ kumt d'Sunn und scheint auf's Bleaml,
Und wia guate Stanl'n blitz'n
Seini Thräna , dö's hât g'woant;
Dâ bleibt's Vogerl nimma sitz'n
Fliagt vom Bam und stellt si hin
Singt a Gsetzl, schaut si's ân,
Beckt vom Bleaml weg dö Tropf'n
Fliagt auf imma weg davon. — —

Hât in Voglfânga g'râth'n
Hât'n g'fângt und hâlt'n fest;
Siacht wohl nimma seine Bama
Nimmamehr sein hoamlichs Nest! —

Seit der Zeit woant's Bleaml imma
In da Fruah, ân jed'n Tâch,
Wânn's wo hört an Vogel singa,
Den vâlurna Vogerl nâch.

s' neuchaſti Gedicht.

Es hât a Dichta amâhl woll'n
Daß ſeini Schrift'n gfâll'n ſoll'n,
Er hât ſi gâr oft plâgt âls wia,
Und doh hât neambd nöd g'fâll'n ſein G'ſchmier.
Auf amâhl fâllt earm gach wâs ein:
„Dâs kunnt dâs beſti Mittel ſein,
Wânn i a Federn hät von oan,
Der guati Sâch'n ſchreibt, i moan
Es müaßt doh gehn ſo wia i möcht,
I ſchreibat g'wiß nöd mehr ſo ſchlecht!"
Er kennt an Dichta hochverehrt,
Von den a Federn, wâr eam werth.
Grâd zu earm hingehn, mâg a nöd,
Earm bitten drum, is gâr kan Röd;
Drum paßt a durt, wo der loſchirt
Fâſt âlle Tâg, bis austrâg'n wird
Da Miſt, in den a z'ſind'n hofft
Dâs, wâs a lâng ſchon möcht und oft. —
Amâhl wâr earm ſein Schickſâl hold,
Er ſicht a Federn, wia nâch Gold
Täppt a in Miſt, in d'Teſen 'nein,
Da Köchinn geht dâs gâr nöd ein.
Sie ſchaut earm nâch, und er rennt furt,
Kummt z'Haus und redt koan ſterb'ns Wurt.

Er hât a Federn von den Mânn,
Der bessa âls er schreiben kânn,
Und setzt si hin glei zu sein Tisch,
Dâs Hirn so hell, das Aug so frisch —
Rührt d'Tinten um, sie geht earm z'grau,
Dunkt d'Federn ein — setzt ân — und mâcht a Sau.

s' Kriſtkindl.

Siagſt Muada, drauſt wird's dumper ſchon;
Hiatzt kummt wohl s'Kriſtkind a bäld ân,
Wânns erſt recht finſter amähl wird,
Und wânns von Himmel herkutſchirt,
Wirſt ſeg'n dâs is a helli Prächt
Heunt in da halig'n Kriſtasnächt.

Dö Engerln ziag'n an goldern Wâg'n,
Und wâs's nöd ſelwa kinnan träg'n
(So hât ma unſa Märgreth g'ſâgt)
Dâs hâbn's in Säck und Kiſt'n päckt,
Und âlles is vagoldt und neu,
A Lezeltn is går a dabei.

Und Nuß und Äpfln hât's nur gnua,
Ziweb'n und Mândeln a dazua
Und viel, recht viel von beſt'n Sâch'n,
Wâs's âllas drob'n in Himmel mâch'n;
Und Zuckerln hât's ſo viel, u mein;
Ma bringat's nöd in d'Kâma 'nein.

So fährts mi'n Wåg'n von Haus zu Haus
Und thaltś 'n braven Kindern aus,
Für d'Schlimma bringts mit Kålch ång'schmiert
A Ruath'n, daß ma's bessa g'spürt. —
I wir mein Leb'n nöd schlimm mehr seyn
Sunst legat's mir a Ruath'n ein! — — —

Und finsta wird's, und 's Kindl ruckt
Zun Fensta hin, an Stuhl und guckt
Zun Himmel auffi zu dö Stern,
Denn's Kristkind sechat's går so gern,
Und wia's so sitzt und paßt und gåfft
Wird's müad, druckt d'Ågeln zua und schlåfft.

Dås wås 's uns wåchad håt d'azählt
Håt si in Tram vor's Kindl g'stellt,
Ma nimmts jå deutli wåhr im G'sicht
Daß's ållas dås wia wåhrhåft sicht,
Weil's in sein'n Schlåf so liabli låcht
Åls sechads d'ållagrößti Prächt.

Dås Kind is uns a wåhrhåfts Bild,
Daß ållas dås si ersicht d'afüllt
Bis mir håm g'schläff'n d'längi Nåcht —
Då kummt da Richta in da Prächt,
Thuat wäg'n dö Herzen nåch earn Werth,
Und jed'n einleg'n, wås earm g'hört.

Mein Ehnl sein größt's Lad.

A schaudahäfti åwa wåhri G'schicht.

1. Wia da Ehnl wår.

Mein Ehnl wår noch ålt'n Schlåg
A recht a guata Månn,
Håt g'håbt sein Lebtåg Sorg und Plåg
Und håt viel guat's a thån;
Gremassi wår a nöd, und håt
Den Östarreichern z'Ehr'n
Månchmål sein Glasl noh gånz spåt
Im Wirthshaus müass'n leer'n. — —
Tågtägli wånn's håt åchti g'schlåg'n
Und d'Arwad wår varricht,
Då håt ma nimma derf'n fråg'n
Wås denn noh weita g'schicht,
Då håm ma ålli um eam her
In Kras uns müass'n stell'n
Und då is bett wor'n Gott zur Ehr
Und für dö årma Seel'n,
Und nåcha wånn's Gebeth wår z'End
Håm wir uns g'legt ins Nest,

Mir wärns von jeher schon so g'wöhnt. —
Is åwa Sämsta g'west,
Då is a hålt in's Wirtshaus furt,
Då håms'n schon d'awårt;
A! hoch ång'seg'n wår a durt,
In earm wårn's gånz vanårrt;
Und wal a imma g'spaßi wår,
Håt viel g'wußt zum d'azähln,
So wår vagnüagt dö gånzi Schåår
Von d'åndern g'sund'n G'sell'n —
Då håm's ånånder g'mastert, g'foppt
Und fleißi trunk'n a,
Håm's Schlechti g'schimpft und 's Guati g'lobt
Gånz ohne b'sundas G'schra,
Håm über d'Zeit'n simulirt,
In Kriach ausgmåcht bein Wein,
Und månchmåhl tüchti dischbadirt,
Nå, 's kånn nöd ånderscht seyn!
Doh, d'meiste Ursåch d'Håårzöpf wår'n,
Mei'n Ehnl seina går,
Den håm's deswegn schon g'håbt zun Nårr'n,
Oft gnua in gånz'n Jåhr.
Er åwa håt sein Freud drån g'håbt
Und wår ån earm so g'wöhnt,
Wånns zehnmåhl d'Mod a untagråbt,
Håt earm von den nix trennt.
Schon månchmåhl hätt'ns 'n datåppt,
Es wår earm oft schon nåh,

Und do hâm's den nöd weggag'schnâppt,
Wia koana mehr wâr dâ!

---

2. Wâs's in Ehnl thân hâm.

Und wia hâlt 's Unglück oft will sein,
So is 's a dösmâhl g'west,
Mein Ehnl kriagt an Hibbs — schlâft ein,
Und schlâfft so bâld nur z'fest, —
Denn wia—r— a dâ beim Tisch so sitzt,
In Kopf auf d'Ârm hât g'legt,
So hât dâs Zöpfl gânz vaschmitzt
In âlle Höh si g'streckt;
Und weil's dö Med schon lâng hât woll'n,
Daß's âlli sollen furt
(Daß âlli Hâârzöpf sterb'n soll'n)
So hâm's a den d'amurdt.
Da Bâda Streicherl wâr glei dâ,
Der hât's schon lâng g'hâbt schârf,
Ziagt's Schaarl außa und schneidt â
Den âlt'n Hausbedârf.

---

3. Wâs weida g'scheg'n is.

Hiatzt muaß ma wissen, daß dö Sâch
Schon längst so â'gmâcht wâr
Drum wâr a hergricht gânz darnâch
Schon lâng a kloani Bâhr.

Sö ſuachen's füra, leg'n an' nein
Und nägelns a glei zua;
Auf an kloans Tiſchl ſtell'n 's'n Schrein,
Zwoa Leichta ſtell'ns dazua,
Hiatzt hebn's unſinni z'läut'n ån
Mit'n blechern Mäßzimment,
Und firti wär a glei a Fåhn
Mit ſchwårz'n Flor am End.
Mein Ehnl raunzt ſi, ſchaut in d'Höh,
Und frägt wås 's denn då treib'n,
Hätt a, a Spur nur, an Idee
Nöd ruawi kunnt a bleib'n;
So åwa hât a nur d'afåhrn
Daß's hålt'n thuan a Leicht,
Daß oana g'ſturbn is, der ſeit Jåhr'n
Vadächti umaſchleicht.
Er denkt zwår nåch, earm fållt nix ein
Wås's moana thuan damit,
Denn daß's ſein eigna Zopf ſollt ſein
Dås troammt earm gleiwol nid. — —
In Wirth ſein Bua geht mit'n Fåhn
Und thuat in Zug ånführn,
Mein Ehnl ziag'n's åls Jungg'ſell'n ån
Mit Bluma thuans'n zier'n,
Und wia a gänzli aufputzt wär
Als Hauptperſon bein Zug
Gebn's earm in d'Hånd dö kloani Bâhr
Zun völlinga Betrug.

Und wias ſo durch dö Stubna ziag'n
Gnua g'ſchrian und g'ſunga hâm
So kumman's zu da Kellaſtiag'n,
Denn drunt woll'n's 'n begrâb'n.
Dâ bringan's noh a Bitſch'n her
Mit Wein bis ob'n g'füllt,
Und hâm den Todt'n noh zur Ehr
Den letzt'n Durſt ſi g'ſtillt,
Und wia da Wein gânz aus und gâr,
So trâgn's 'na in dö Kluft,
A Loch dâs in da Maua wâr
Dâs wird hâlt hiatzt ſein Gruft;
Da Lehra ſchreibt gâr fein an Vers
Auf's nächſte Fâß daneb'n,
Durch Zufâll wâr's a grâd koan leer's
Und kânn ſchon Prob'n geb'n;
Da Sâtz hât g'hoaßen: „guat vawâhrt
Liegt dâ a großa Schâtz,
Wâs oana ſi ſein Lebtâg ſpârt
Kriagt endli doh dö Kâtz."

4. D' Traua.

Mein Ehnl kânn auf d'letzt nöd mehr
Vur lauta Rührung ſteh'n,
Dö ândan woll'n earm helfen, ſchwer
Wird's hiatzt wohl auffi gehn,
Doh endli mit viel Müah und Plâch

San's auffi kumma går,
In's graweln fängt schon ån da Dåch
Und d'Köpf dö wår'n nöd loar.
Wås is hiatzt z'thuan? mein Ehnl findt
Vur Traua går nöd z'Haus
Und zum Malheur geht no a Wind,
Und regna thuats o Graus.
Då påck'n' an endli a påår z'sämm,
Dö selwa nimma föst,
Und führn' an hålt in Gottasnåhm
Auf hoam zua in sein Nest.

5. Wia d'Ahnl dakäma is und in Ehnl sein Schmerz.

Då schlåft a hålt bis d'Sunn hellauf
Zu earm in's Bett 'nein scheint,
Und d'Ahnl: „Nå du Mann steh auf!"
Auf earm in d'Kåmma greint.
Mein Ehnl der d'rauf munta wird,
Der springt in ålli Hög'n,
Wia d'Ahnl gånz daschrock'n kirrt:
„Du Mann wås håb i g'seg'n,
Wås håm's denn dir heund Nåcht ånthån,
Dir fehlt jå wås am Kopf,
Du bist doh a vaflixta Mann,
Wo hast denn du dein Zopf?"

Hiatzt siacht a erst wås d'Ahnl moant,
Greift auffi in dö Håår,
In Ånfång håt a völli g'woant,
Fåhrt um åls wia a Närr,
Wår von den Tåg ån gånz vaduzt,
Sein Freud wår earm vadurbn,
Håt nimma g'spaßelt, nimma g'schmuzt,
Und is a båld drauf g'sturb'n.

---

6. Meini Gedånken.

Då drüwa håb i oft schon denkt
Und 's kummt ma vur gånz g'wiß,
Daß a si drüwa håt so kränkt
Und endli g'sturbn is.
Es wår hålt a sein besta Freund,
Sein Bruada kånn ma såg'n,
Durch so viel Jåhr wårn's schon vareint.
Und håm si nia nöd z'trågn;
Ånhängli wår a bis zun Tod,
Und håm's a g'håbt koan Geld,
Håm's theilt in letzt'n Biss'n Brod
Und ållas auf da Welt,
Drum såg i hålt, und 's bleibt a wåhr,
Dö Freundschaft dauert über d'Båhr!

Mein Ahnl åls Wåhrſågarinn.

Im Leb'n gibts vaſchiedani Zeich'n
Dö ållahånd åndeut'n ſoll'n,
Månchmåhl treffen's ein bei an Gleich'n,
Åwa ſelt'n nur ſo wia ma's woll'n.

Då muaß i noh monnigsmål låch'n
Denk i auf mein Ahnl ſo z'ruck,
Dås wår oani, dö ſolche Såch'n
G'wußt håt, gråd åls hätt ſie's in Druck.

Es håt ihr a månch'smål wås g'råthen,
Und wånn's a, a Zuafåll nur wår
So håts g'ſågt, ſie håt dås daråth'n,
S'wår oft wia a Tint'n ſo klår.

I wår mit ihr nia nöd vaſtånd'n
Und dås håt's von mir går ſo kränkt,
Daß oaner von ihre Vawåndt'n
So ſchlecht von dö Vurzoach'n denkt.

Von Meſſa und Schaår ſtecken bleib'n,
Von Juck'n in Aug, ån da Händ,
Håt's g'ſegn, daß i d'Måſ'n thua reib'n
Wår glei dö Bedeutung bei'nånd.

So åwa, hât d'Nâſ'n mi biſſ'n
Wâr's nur zweg'nan Leſ'n und Schreib'n,
Um's Lerna hâb i mi nöd g'riß'n,
Dâs hätt kina, wo da wöll bleib'n.

„Wâs z'ſchenk'n wirſt kriag'n" hâts oft g'ſâgt
Hât's g'ſeg'n daß i d'Hând mir thua reib'n,
Und d'rauf hâb i imma erſt klâgt
Daß'd Bâtz'n ſo feſt pik'n bleib'n.

Is's Meſſa, dö Schaar steck'n blieb'n
Hât's g'hâbt gâr a nariſche Freud
Und hât's auf an B'ſuach glei g'ſchrieb'n
Dös Burzach'n hât's meiſt'ns g'reut.

Denn g'wöhnli da Nâchba mit'n Steck'n
Is kema, hât mi pâckt beyn Krâg'n;
Hât's müaß'n da Ahnl entdeck'n,
Daß i earm a Fenſta hâb z'ſchlâg'n.

Nur oans hât mein Ahnl d'arâth'n
Dö Todtenuhr hâts hören ſchlâg'n
Dâs Mâhl hât hr s'Wâhrſâg'n g'râth'n
Weil's todt is g'weſt drauf nâch âcht Tâg'n.

Da Ahnl ihr Nåſ'nzwicka.

Mein Ahnl hât an Nåſ'nzwicka g'hâbt,
Wânn's den hât âng'ſteckt, hât's mi glei d'atâppt
Bei mânchi Sâch'n, dös' hätt nöd ſoll'n ſeg'n,
S'wâr oft nöd viel, und doh wâr's aus und g'ſchegn.

I hâb a Gâll ghâbt auf dö Deixelsbrill'n
Denn i hâb's mânchmâl müaſſ'n ſchmerzli fühl'n,
Wânn ſie gânz kräfti mir zun Kopf hât g'ſchaut,
Dâ wâr's glei dâ, drum hâb i ihr a nia recht traut.

Mir wâr a Lad, wânn i's in Raſch hâb brâcht,
Drum hâb i meiſt'ns, wânns mi ghaut hât, g'lâcht,
Dö Schläg, dö wâr'n a imma bâld drauf g'halt,
Da Nåſ'nzwicka âwa hât mi krallt.

Amâhl dâ find i von da Ahnl 's Buach,
Wo s' drin hât beth, und bladl's durch und durch,
Und wia i grâd in beſt'n Anſchau'n bin,
Find i in Nåſ'nzwicka mitt'n drin.

„Han, hâb i g'ſâgt, wâs ſoll i dir denn thuan
Wegn deina bin i oft ſchon prügelt wuan,
Hât di mein Ahnl nöd, ſo ſechats nix,
Und i daſpârat mân'chsmâhl meini Wix."

„Hiatzt kånn i doh mein Guſto amåhl büaß'n,
Und durch dö Gläſa a an Ausſicht gniaß'n;"
I ſteck's glei auf, ſchau mi bein Spiagl ån,
Und ſiach mein G'ſicht ſo groß, wia von an Månn;

I ſchau mein z'riſſ'ne Hoſ'n ån aum Knia
Und richti, kiemt ma s'Loch a größa füa;
Und wia—r— i ſo in Zimma ummageh
Schaut juſt dö Ahnl aus'n Schlåf in d'Höh.

I håb mi g'fürcht, wås's håt für Augna g'måcht,
Sie åwa håt mi ång'ſchaut und håt g'låcht, — —
Då håb i's wohl am ållabeſt'n g'ſegn:
Wånn ſie's hätt aufg'håbt, war wås åndas g'ſchegn.

Und ſidadem wår i den Zwicka feind,
Weil durch eam s'klanſti går ſo groß d'aſcheint,
Und lang erſt drauf, erſt in mein ſpätern Jåhr'n,
Håb i davon dö Urſåch g'nau d'afåhrn:

„D'Erfåhrung i's, dö ſo den Ält'n leuch't,
Wo's junge Aug hin, niamåhls går nöd reicht,
Denn's Ält'r ſiacht der Kindheit böſ'n Will'n,
A ohne Nåſ'nzwicka, ohne Brill'n.

s'kloani Bleaml in groß'n Gårt'n.

Bi unlängſt auf an Friedhof g'weſt
Wo ma ſo ſchöni Versln leſt,
Und håb ma då dås Feld betråcht't
Wås ſi da Tod håt eig'n g'måcht.

A ſchöni Wirthſchåft håt a ſchon,
Tågtägli baut a noh wås ån,
Und d'beſte a, is's auf da Welt,
Denn Zechatfrei is ſo a Feld.

Und weil's ſo fleißi ån i's g'legt
Gleichts går an Gårt'n recht guat pflegt,
Wo ſi da Gårtna mit Bidåcht
Bei jiada Pflånz'n s'Zoach'n måcht.

Dås Zoach'n ſågt oft recht viel aus,
Von wöling Ståndt, aus wöling Haus,
Und oft von Auslånd weit går her
Liegt då wås ånbaut, uns zur Lehr:

„Daß üwaråll dö Frucht gedeiht
Dö ånpflånzt wird für d'Ewikeit,
In jiada Erd, in jiaden Lånd
So weit ſi aus da Himmel ſpånnt." — —

Âls Thau går månchi Zecha fållt
Dö uns da Schmerz d'apreßt mit G'wålt
Und d'Seufza fan da Murgenwind
Der üwa d'Gräwa hinziagt lind.

Is oana årm g'weſt oda reich,
Drunt in da Erd fan's ålle gleich,
A Bettla oda hoch von Ståndt
Durch d'Erd'n wern's mitſåmm vawåndt.

Da Untaſchied is nur von Ob'n,
Ob Reichthum hât an Stoân hing'ſchob'n
Der uns die Pflanzung zagt mit Prâcht,
Und uns den Stâmm nennt, und ſein Mâcht!

Mân'gsmâhl is's auf a Holz nur g'ſchrieb'n
Und oft is's går gånz untablieb'n. — —
Wânn a vageſſ'n ſcheint a Plâtz,
Ziert 'n hâlt öfta's doh a Schâtz,

A gånz kloan's Bleaml guat vaſteckt,
Von hoch'n Grâs går wârm zuadeckt,
Sâgt dö Erinn'rung deutli aus:
„Wâs Theuers ruaht in finſtern Haus!"

Da Baua in da Bibliothek.

Hörts Nåchba! i wår går amåhl
Bei unſra Herrſchåft drob'n,
Då håb i g'ſegn an groß'n Såål,
Mit Büacha voll ång'ſchob'n.
Rund umadum in Kåſt'n drinn
San's g'ſtånd'n ån da Wånd;
Alls wia bei da Vawåltarinn,
Dö Måſern ån anånd.
Då wår'n dö Buachſtåbn bliţad hell
Mit Gold in's Leder druckt
Und wia d'Soldåt'n meiner Seel
San's g'ſtånden, koan's varuckt.
I håb mein Leb'n koan Buach noh g'ſegn
Alls dås in den i beth,
Und den is a noh nöd viel g'ſchegn,
s' that's a, wånn is nöd hätt;
Hiaţt åwa hätt i går gern g'hört
Ob von dö Bücha då,
A jiad's denn a zum Beth'n g'hört;
Und paſſ' in Deana å.
Den, håb i denkt, den muaß i fråg'n
Wås dås für Büacha ſan

Der kånn ma's g'wiß am beſt'n ſåg'n
Vom groß'n, bis zun kloan.
I håbs a thån, und er hât g'lâcht
Und hât ma vieli g'nennt,
Hât mi fâßt dumm und damiſch g'mâcht,
Hât's ſcheint ma, ſelbſt nöd kennt.
I håb dås Meiſt' vageß'n ſchon,
Wås er ma her hât g'nennt,
Mir ſcheint es is a nöd viel drån,
Sunſt hätt i doh wås kennt.
Von oan då hât a g'ſågt dås is
„Dö Göttag'ſchicht" — den Spott!
Und i woaß doh von Pfårra g'wiß,
Mir hâm jå nur oan God.
An åndas hoaßt a s'Gſetzbuach går
Zu wås war denn dås Noth,
Mir wiſſens wås ma thuan ſoll'n klår
Schon durch dö zehn Geboth.
A Weltg'ſchicht zoagt a ma und ſågt,
„Dås is a guati G'ſchicht"
I håb mein Leb'n um d'Welt nix g'frågt,
Weil mi dö Welt nöd ſicht.
I leb in Wåld d'rin, und i woaß's
Daß's g'ſcheidt'ri gibt âls i,
Wås kümmert mi da gånze G'ſpoaß;
Ob's Hått geht oder Hi?
Mein Volk dås muaß ſi ruawi hål'n
Sunſt ſchlåg i tüchti drein,

Und muaß i a an Zehat zåhl'n
So g'hört doh 's åndre mein,
I håb oan Ochs'n und a Kua
Zwoa Kinda und a Schwein,
I håb a Wei und dås is gnua —
Drum will i z'fried'n sein.
Es hât wohl mânche Herrschâft mehr
Von âll den wâs's nur braucht,
Und i glaub a daß's ihr oft schwer
Fållt, bis sie's übertaucht.
Bi froh daß i koan G'lehrta bin
Und håb von den koan Spur,
Bi froh, daß i nix håb in Sinn
Âls s'große Buach — d'Natur —
Dös hât da größte G'lehrti g'schrieb'n
Dös druckt earm koana nâch,
Es is a unvaråndat blieb'n
Und hât dö schönsti Språch.

Da Andrä'l und ſein Göd.

Pfingſtſunda wär's in ålla fruah
Då ſpännt in Schulz ſein größta Bua
In's Steyrawagl 's Bräunl ein,
Er wixt ſi zåmma nett und fein,
Legt går d'Manſcheſtahoſ'n ån
Und's Leibel wo dö ſilbern drån,
Und a ſein Såckuhr ſteckt a ein,
Als Firmgöd muaß a ſauwa ſein.
Håt ſiedan vuring Summa ſchon
In Nåchbarn dås Vaſprech'n thån
Daß er ſein Buam in Andrä führt
Wånn a hålt amåhl g'firmt wer'n wird;
Und wer a Wurt geb'n håt zeitweili
Der muaß's a hålt'n, dås is heili.

Da Andrä'l is zun Schneida g'rennt,
Der earm an ålt'n Janka g'wendt,
Und håt earm d'raus a helli Prächt
An gånz an neuch'n Spenſa g'mächt.
Sein Schweſta leicht a Tüachl her
Dås bindt a um, wås will ma mehr,
Da Bua wär z'ſammgwixt ſchon åls wia
Und kummt ſi ſelwa ſauwa für.

Dö Muada kollt earm tüchti ein
Er ſoll nur recht manirli ſein:
„In Gödn bußt recht oft ſein Händ
Kånn ſein daß as a Biſſ'l g'ſpånnt,
Leicht giebt a da an Thåla mehr
Åls ſunſt'n nur gibräuchli wär." —
Sein Schweſta ſågt: „daß'd nöd vagißt
In gånz'n Lözelt'n öppa frißt;
Bring ma wås z'Haus, ſunſt reiß i di
Und wånn's da guat geht, denk auf mi."

Hiatzt geht da Våda und da Bua
Und ſtell'n ſi in Herrn Göd'n fua,
Da Åldi mächt ſein ſchön's Gebid
Und giebt in Buam ſein Seg'n mit
Drauf ſitzens auf und fåhr'n davon
So g'ſchwind åls 'sblindi Bräunl kånn,
Und in fünf Stund'n, å zählt gråd
Wårn's drinad in da Weanaſtådt.
Då håt da Bua a Biſſl g'ſchaut
Und håt ſi går nöd z'redn traut,
s'Mal wår earm off'n wia a Thur
Dö Wean'ſtådt kummt earm ſpaniſch vur,
Und auf'n Stephansplätz erſt går
Då håt a g'ſchaut åls wia—r— a Nårr.
Wia's kumman in die Kirch'n 'nein
Und wia—r— a ſiacht den prächtig'n Schein
Der durch dö g'måhlna Fenſta fållt
Und wia's Gebeth ſo laut drin ſchållt,

Dâ fâllt a nieda auf dö Knia
Und nimmt ſi 's brav ſeyn, herzli für. —

Dö Firmung wâr vabei; da Göd
Führt hiatzt ſein Buam glei zu an Meth,
(Da Bua bußt d'Hând).
Und kauft an Bink'l Lözeltn ein,
Sauft ſelwa a zwoa Maßel Wein,
(Da Bua bußt d'Hând).
Denn unt' in Kella guat vaſteckt
Hât earm da âchta gâr ſo g'ſchmeckt;
Da Bua hât fleißi Kipfln g'ſchnâppt
Und Meth dazua daß's Mal earm pâppt.
Da Göd, der is ſchon granti wur'n,
Bei viel'n kummt mit'n Rauſch da Zurn,
(Da Bua bußt d'Hând).
Drum hât a zâhlt wâs's ſchuldi wâr'n
Und g'ſâgt mia wer'n hiatzt hamwärts fâhrn;
Da Bua der bußt earm wieda d'Hând
Dâ hât a'n wia—r— a Bär ânzâhnt:
„Du Bua lâß ma dâs Buß'n ſeyn
Sunſt kriagſt a pâär in d'Freß'n 'nein!"
(da Bua bußt d'Hând).
Und weil da Bua nöd aufhörn will,
So ſteckt a earm um oani z'viel,
Dö Göd'nhând wâr tüchti ſchwar
Und ſo a Watſch'n is gâr rar.
Und untern Fâhr'n dâ ſchlâfft a ein
Sunſt liaßt a 'sBuß'n noh nöd ſein.

Hiatzt kumman's z'Haus und d'Muada frägt
Wia—r— a sein Lözeltn aus hät päckt:
„Häst mein Bifehl g'wiß nimma g'wußt
Daß'd häst in Gödn d'Händ recht bußt?"
„Hiatzt geht ma d'Muada mit ihr'n Räth
Sechts nöd wäs ma da Göd geb'n hät,
I bin auf oana Seit'n g'schwoll'n
Er hät's, hält amähl gär nöd woll'n."
„Wäs?" sägt dö Älti „glaub's gär gern
Der G'fätta kunnt am g'stohl'n noh wer'n —
Wännst wida g'firmt wirst liawa Bua
Nimmst da an ändan Göd dazua."

Da Daifl und a åndra Schneida *).

A Schneida der hât ſi in Daifl vaſchrieb'n
Bein Kreuzweg z'tiafſt draußt'n in Wåld,
Daß earm ſeini Kundſchaft'n treu ſan vablieb'n,
Und daß'n a jiade glei zåhlt.

Da Händl wår g'ſchloſſen, da Daifl hât g'ſågt:
„Kånnſt ållas wås'd willſt von mir håb'n
Doh heirath'n därfſt nöd, wånn d'Liab di a påckt,
Sunſt nimm i da weg meini Gåb'n."

Da Schneida, der waß ſi vur Ärwat nöd aus,
Alloan kånn as går nimma b'ſtreit'n,
Er nimmt ſi då G'hülf'n a Menge in's Haus
Und zeichent bloß vor mit da Kreid'n.

Und ſo hât a bögelt und g'naht långe Zeit,
Und hât ſi a Geld'l z'ſåmmg'ſchårrt,
Bis earm dö Bedingung auf amåhl hât g'reut,
Er wår in a Madl vanårrt.

*) A Geg'nſtuck zun Herrn Caſtelli ſein G'ſangl: „Da Daifl und da Schneida."

„Dås Madl is schön, wia a Engl so guat,
Dö kunnt mi in Älter wohl pfleg'n,
Und daß's mi heurath, kost mi nur a Wurt."
Dås thuat a si oft üwaleg'n.

Es läßt si da Daisl mit Fleiß går nöd seg'n,
Als wänn a von Händl nix wußt,
Da Schneida moant åwa, wås kånn ma den g'scheg'n,
Wås liegt ma denn hiatzt ån Valust.

Geld håb i hiatzt gnua und da Daisl der kånn
Sein Hülf mir wohl nehma s'is recht,
Mir liegt ån da Ärwat hiatzt so nix mehr drån,
Weil i so nimmer årwat'n möcht.

Er nimmt si dås Madl zun Wei und is froh
Daß drüwa da Daisl nix sågt,
Der åwa hålt denkt si: i zwifel di doh
Wås håst du di z'heurath'n g'wågt.

Er läßt's a so furtleb'n, erst nåch a påår Jåhr'n
Då håt a si denkt, hiatzt is's gnua,
Då is a åls Hochmuath in's Wei einig'fåhrn,
A Hausfreund kummt a noh dazua.

So håt si da Daisl in Haus umag'maus't,
Und håt dö zwoa Leut'ln regiert,
In Schneida håt längst schon vur'n Heurath'n graußt
Den's Wei hät'n tüchti sekirt. — —

s'Geldl is går wurn, da Schneida varuckt,
Weil'n 'sWei hât âls Daifl drum brâcht,
Da Daifl hât oft noh bein Fenſter 'neinguckt,
Hât höhniſch in d'Fäuſt eini g'lâcht.

Und ſeit der Zeit is in vaſchiedana G'ſtâlt
Da Daifl ân jeden Urt z'ſegn,
Und is er a nimma ſo wia ma'n oft mâhlt,
So kânn doh noh viel durch earm g'ſcheg'n.

Da Daifl und da Gråma.

Amåhl wår a Gråma, der går z'ehrli wår,
Håt ållweil z'guat g'meſſ'n den Leut'n,
Er ſelwa håt pünktli glei zåhlt åll ſein Wåår,
Und håt a z'viel hergeb'n auf d'Kreid'n.

Dös ſan a påår Såchen dö nöd ſi vatråg'n,
Dö mancha der dås leſt wohl g'ſpürt,
Es låßt ſi im Grund hålt, då drüwa nix ſåg'n,
War's Borg'n nöd wurd koana runirt.

Daß's går z'guad ſein wirkli a Låſter oft is,
Dås håt a da Gråma d'afåhrn,
Dås håt ſie bewieſ'n ån earm a gånz g'wiß,
Wal a firti wår nåch a påår Jåhr'n.

Er wird drüwa gifti, und moant dås is z'dick,
Da Daifl ſoll Gråma hiatzt ſein,
I håb auf da Welt hålt zun Händel'n koan Glück,
Drum geht ma mein G'ſchaftl ſo ein.

Da Daifl håts g'hört und is glei bei da Händ,
Der war längſt ſchon Gråma gern g'weſt,
Und wårum der z'Grund geht, dås håt a ſchon g'ſpånnt
Er hålt ſi ån d'Ehrlikeit z'feſt.

Er ſchleicht ſi zun Gråma und ſågt earm ins Uhr
„Thua nöd ſo guat meſſ'n und wäg'n,
Und nåch a påår Jåhrn, i ſteh da dafuar,
Kånnſt du da auf d'Seit'n wås leg'n."

Er nimmt glei a Födern, ſchreibt auf a påår Zal'n:
„Wås då is g'hört uns mitanånd,
Und wås ma uns måch'n, dös woll'n ma—r— a thal'n."
Da Gråma gibt drauf ihm ſein Hånd.

Hiatzt håm's ållzwa g'årbat, da Gråma håt g'wogn
Da Daiſl den neamånd håt g'ſegn,
Håt's Wåågzüngl imma auf dö Seit'n zog'n,
Wo ihna nöd Unrecht is g'ſcheg'n;

Wånn månchmål wås z'meſſ'n is g'wöſt auf da Ell'n,
Då håt ſi da Daiſl glei duckt,
Er håt jå die Kundſchåft då a müaß'n ſchnell'n,
Håt d'Ell'n nåch da Längſt z'ſåmma druckt.

Da Gråma håt d'Elln imma g'meſſ'n zun End,
Und imma wånn er ſi håt g'irrt,
So håt earm da Daiſl dö Finga vabrennt,
Dås håt a går ſchmerzli oft g'ſpürt.

Da Gråma wird zurni, ſein G'ſchäft gibt a her,
In Daiſl wår's freili nöd recht,
Er hätt's gern alloan g'hålt'n s'is åwa ſchwer,
Weil d'Leut leicht ſein G'ſtålt ſchreck'n mächt.

„D'Leut glaubat'n glei i betriagats går z'viel
Und moanat'n daß i's z'viel ſtraff,
Sö glaubat'n går auf d'Letzt d'Höll hätt ihr G'ſpiel,
I ſchlågat ma wås auf'n Schwaf."

Er håt von ſein Geld tauſend Gråma ausg'ſtått,
Und håt's in da Welt guat vathalt,
Dö d'Leut noh betriag'n bis auf hiatzt ohne Gnåd,
Und jiada der's nöd thuat wird krallt.

Drum thuans ſi's aus Furcht nur, und ohne earn Will'n,
A Biſſel nur, gånz in da Still,
Sö müaßn in Daifl ſein Wunſch do dafüll'n
S'håm recht — — — åwa nur nöd går z'viel! —

'n Deandl ihr Bethbuach.

I håb a Buach daham,
Wås i in Ehr'n hålt;
S'is von da ſelig'n Mahm
Und is ſchon zimli ålt!

I bin dös Buach ſo gwöhnt,
Nimms ållmåhl mit in d'Meß;
Wer nur dås Büachl kennt,
Sagt g'wiß: dås Schönſt' is dös.

A Himmlſchlüßl is's,
Drum håb i 's går ſo gern,
Mit ſo an Schlüßl g'wiß
Kånn am drob'n aufg'ſpirrt wer'n.

San ſchöni G'ſanga drin,
Gebether ohni Zåhl,
Håm ſo an frumma Sinn
Als wia a Englg'ſchåll.

Håb's amåhl ſchon valurn,
Drent auf'n Kirch'nweg;
Is wida g'fund'n wurn,
Weaß noh recht guad den Fleck.

Am erſt'n Blattl glei
Steht a kloans G'ſötzl drin,
Und a da Nåhm dabei,
Daß's wiſſ'n wer i bin.

Steht: „Ånamirl Fink,
Dås Büachl is ma liab;
Wer's findt, und nimma bringt,
Der is a ſchiacha Diab."

Da Lenzl is koan Diab,
Der håt ma's wida brächt,
Håt ſi zu meina Liab,
Durch dås, an Zuagång g'mächt.

San a viel Bildln d'rin,
Dö ſchau i öfta ån
Wånn i alloani bin
Und denk mit Wehmuad d'rån,

Daß 'd'Meiſt'n ſan ſchon furt
Und lieg'n in kålt'n Gråb,
Nur eana Nåhm, an Wurt
Måhnt mi von wem i's håb.

Dö g'ſtreng Vawåltarinn
Håt går ån halig'n Tåg'n,
Wånns in ihr'n Stuhl ſitzt drin,
A Buach mit Silba b'ſchlåg'n.

I tauſchad nöd mit ihr,
Mit da Vawåltarinn,
Denn ſi hât, wia—r— g'ſpür,
Koan ſolchas Bildl d'rin.

Si hâts noh nöd valurn,
D'rum is's ihr a gânz g'wiß
Von Lenzl nöd brâcht wur'n
Wâs mir dâs Liabſti is. —

Und hergeb'n thad i's nid
Und wânn i amâhl ſtiab
Nimm i's in d'Truchl mit. —
Vadânk earm jâ mein Liab!

s' Deandl bein Bachl.

Aus'n Bergl rinnt a Wasserl
Üba d'Stoanln, rein und klår,
Bleamln stengan då, und grüaß'ns
Nåch da Reih, a gånzi Schåår.

Und a Deandl, frisch und sauwa,
Kummt mit'n Åmp'r Wåsser hol'n,
Schaut in Wellerln zua, wia's schleini
Oans den åndan nåchi roll'n.

Gånz vasunk'n in Gedånk'n,
Schaut's in's reini Wasserl 'nein
Denn es fållt ihr hålt da Meni
Von dö Kindajahrln ein.

Schau; so sågt's zun Wasserl trauri
So wia du, varinnan d'Jåhr:
Frisch in Fruajåhr, stad in Summa
Und in Hirbst is d'Schönheit går.

Då fåll'n schon, ins kloari Bacherl,
Gelwi dürri Bladln 'nein
Då blauscht's nimma mehr so lusti
Åft'n g'frierts a båld d'rauf ein. —

Dås håts g'ſågt und nimmt ihr'n Ämp'r
Der ſchon übageht vor Völl'n
S' Waſſerl åba, blauſchad weida,
Gråd åls wollts ihr mehr dazähl'n.

Gråd åls wollts dås Deandl måhna:
Stad ſei! in mein Spiagl ſchau!
S'raunz'n wird da åft'n z'wida,
Wåns'd in Himmel ſigſt, ſchön blau.

D'Wellerln hupf'n freili weida,
Bis's da Winta nimma läßt
Åba d'Hoffnung auf a Fruhjåhr,
Mächt dö G'frier zu koana Läſt. —

Gråd a ſo is's a mit'n Menſch'n
Wånn a ſchwåch und ält'r wird,
Wånn—r a in Wint'r ſterb'n muaß
Woaß—r, daß'r dromad blüahd.

D'Muada und ihr Kind.

„Dås liabſti auf da gånz'n Welt
Is mir mein Kind; nöd um viel Geld
Gab i'n her, den liab'n Schåtz,
Es war ma nix dafür Erſåtz.

So ſågt a Muada, dö mit Luſt
Ihr Kindl druckt ån d'volli Bruſt,
Ihr oanzig's Kindl, g'ſund und friſch,
Als wia in Wåldbåch unt' a Fiſch.

Sie håts aum Årm gråd, und ſumsd's ein
Legt's ſchlåffad drauf in's Böttl 'nein
Håts buſſeld noh und s'Kreuz eam g'måcht.
„Schlåf guad mein Kind, dö gånzi Nåcht!"

Legt ſi ſelbſt nieda, und ſchlåfft ein;
Då ſiachts, in Tram, an hell'n Schein,
Und wia's ſo ſchaut, von Glånz fåſt blendt,
Håt's mitt'n d'rin, ihr Kind dakennt.

Sågt, zu ihr ſelbſt, im Tram: Gånz g'wiß
Is hiazt mein Kind im Paradies,
Und bei ſein Bötterl, d'gånzi Nåcht,
Stengan dö liab'n Engerln Wåcht.

In oana Wal, då g'ſpürt's a Hånd
Dö's zupft, åls war's zun Aufſtehn' g'mâhnt;
Då drauf is's munt'r wur'n und ſchaut
Springt auf, hât fâſt ihr'n Aug'n nöd traut.

Då ſichts ihr Kindl, kâlt und blâß,
Von Schwitz dås liabi G'ſichtl nâß.
Då reißt ſi's auſſa, woant und ſchreit,
Daß's am fâſt s'Herz vur Wehmuad z'ſchneidt;

„O God! då drob'n in beſſern Lând,
Wårum hâſt ma mein Kind nöd g'ſchont,
Du biſt ſo guad ſunſt, kennſt koan Neid;
Und nimmſt ma doh mein liabſti Freud!

„Du hâſt in Himml, Engerln g'nua;
Brauchſt denn, den mein a noh dazua?
Gib ma mein Kind, es g'hört jå mein!
I kånns nöd glaub'n, daß's tod ſoll ſein."

„Mein liawa God! es is da Schmerz
Der aus mir rödt; a Muadaherz
Fâßt ſi ſo ſchwar in dera Låg;
I hâb itzt nix für âll mein Plåg."

„Nimms nöd ſo årg, i wills datrâg'n,
I will jå geg'n dein Will'n nix ſâg'n
Du hâſt ma'n geb'n, du ruafſt'n ham;
Wånn i nur a bâld auffi kam!"

So ſtad und hagli åls's nur kånn
Legts eam a blüahweis's Hemad ån
Von Roſ'n und von Rosmarin
Legts eam an Kränz auf's Köpfl hin.

Von gånz'n Ort lauf ållas zua,
Dö Kinda bringan Bleamln gnua;
Spritz'n an noh z'letzt mit Weichbrunn ån,
Und woanad geht a —'n iads davon.

Viel g'ſchwinda, åls dö Muada måg,
Kummt zuwa a da dritti Tåg,
Und mit earm a da ſchwårzi Mån,
Der meldt ſi, bei da Thür draußt ån.

Und mit an Schra fållt d'Muada z'ſåmm
Der Schra wår von ihr'n Kind da Nåhm,
Der Schra wår Lad und Muadafreud
Nur der vaſteht'n, der'n ſchreit.

Denn wia's in d'Kåmma einigeht,
Wo s'Sargl, mit'n Kind d'rinn ſteht,
So ſichts, wia s'Kindl mit an Bild,
Neb'n earm, und mit dö Bleamln ſpielt!

Vur Freud varuckt wår d'Muada ſchier
Nimmt's auſſa, und fållt hin auf d'Knia
Und ſchreit: i dånk da, liawa God!
I håb mein Kind, es is nöd tod.

Da kloan Lenerl ihri Wünſch.

s' Linzer Lezeltermadl.

(D'kloani Lenerl ån da Muada ihr'n Tåg.)

Da Mårk is går, da Lözeltn is vakaft
Und nöd a Stückl is ma üwablieb'n,
Dö Weana håm ſi um mein Wåår fåſt grafft,
Drum håb an friſch'n i von Linz vaſchrieb'n.

Weil heunt dein Tåg is, will i dir'n vaſüaßn,
I wollt, i kunnt da zuckern s'gånzi Jåhr,
Du håſt wohl recht viel Bitters ſchlick'n müaſſ'n,
Låß hiatzt vageß'n ſein, wås amåhl wår.

I bring da då dein Bindbånd, es is weni
Wirſt du da denken, willſt as a nöd ſåg'n,
D'Bedeutung dö dås håt is åwa 's Höni,
Dös g'hört für's Herz — und s' åndri g'hört für'n Måg'n.

Dö Buſſerln kennſt wohl eh wås dö bedeut'n,
Daß i di herzli gern håb ſolln's da ſågn,
Und daß'd noh recht viel Jåhr ſollſt leb'n in Freud'n,
Bis die dö Engerln amåhl auffi tråg'n.

Mein Herz dås kånn i dir hålt går nöd geb'n
Sunſt kunntſt' as ſeg'n wås's thuat für di empfind'n,
I kunnt jå ohne Herz'n nimma leb'n
Drum ſollſt a recht a ſüaß's ånſtått den meinig'n find'n.

A Schiffl hâb i dir jâ a mitbrâcht,
Daß'd auf koan Sândbânk stoßt im gânz'n Leb'n,
Hâst mit den Schiffl d'Ras vollbrâcht,
So soll da's ândri unsa Herrgod geb'n.

Und mit den ândern sollst nâch recht viel Jâhr'n
In's bess're Lând wo uns gâr nix betrüabt,
Zu unsern âlt'n Ehnl übrifâhr'n,
Wo âll's beisâmm sein wird, wâs si hât g'liabt.

D'kloani Lenerl ån Ehnl sein Täg.

Es sitzt in an Gårt'n auf an Kersch'nbam
A Schwårzblattl drob'n und zwitschert in da g'ham,
Gråd so åls wollts a Liadl einstudir'n
Åls wånn's wem hått, dem's gern möcht gratalir'n;
Und so als schlågat's zu sein Liad in Takt
Håt's sein kloan's Köpferl draht und mit dö Flügln brakt,
Håt si båld hoch, båld niada auf a Astl g'sötzt
Båld seine Federn g'straft und båld sein Schnaberl g'wötzt,
Und wia's mit'n Putz'n gänzli firti wår
Schaut's mit dö dunkeln Åugln, hell und klår
Zun Himml auffi, gråd åls wollts wem ob'n
Für ållas dås wås hât, recht dånkbår lob'n;
Und weil noh's Fruajåhr is, so g'freuts dö Welt
Ån Fuada hât's earm a noh nia nöd g'fehlt,
So lebt das Vogerl froh in lauta Freud'n
Weil's d'Welt nur kennt von ihra Gårt'nseit'n. — —
Då kummt da Gårtna gånga müad und volla Schwitz
Und legt si untern Bam, wo's Vogerl hât sein Sitz,
Er hât si plågt åls wia, d'rum is a går so müad;
Dås hât dås kloani Viecherl orndli g'rührt,
Und weil's 'n Gårtna kennt, und hât'n gern,
Weil a's oft füatat, möchts earm dånkbår wer'n,
Drum stimmt's dås schönsti Liadl, wås's nur kånn
Aus voller Brust zu sein Vagnüagn ån,

Und schreit und singt und will nöd eher rást'n
Bis earm die Sorg'n vajágt und seine Lást'n,
Und hört nöd eh'r auf áls bis da Gártna lácht
Und wiedarum a freundlich's Gsichtl mácht! — —
— — Den Gártna wirst wohl kena, i 'hálts nöd in da G'ham
Es steht vor earm dás Vogerl und a da Kerschenbam.

D'klani Lenerl ån da Ahnl ihr'n Täg.

Wia unſa Herrgod hât d'Welt firti g'mâcht
So hât a, wia's firti wâr ſelba går glâcht,
Und weil's eârm ſo g'fâll'n hât, ſo hât a ſi denkt
Für d'Menſchen ſolls g'mâcht ſeyn und hât unſer's g'ſchenkt;
Und weil a ſi niamâhls vor'n Menſchen lâßt ſeg'n
Und do ohne ſeina koan Biſſel kânn g'ſcheg'n
So hât a fur's Fruajâhr dö Maiglöckln g'mâcht
Daß âllmâhl wânn's läuten d'Natur glei aufwâcht;
Und richti wânn's läut'n, is Âll's in da Höh,
Dö Wieſ'n ſan grean, und vom Berg geht da Schnee
Dö Sunn ſcheint ſo hell, und dö Luft is ſo klâr
Und ſchön wird glei âllas, wâs trüabſeli wâr.
Drum hâb i dö Mayglöckerln imma ſo gern
Und möchts a in Jâhr zwa dreimâhl läut'n hör'n,
Denn âllas wâs's bringan is ſchön und is guat,
Sö mâch'n uns lebhâft und riegl'n uns s'Bluat.
I woaß âwa noh wâs, warum i's ſo âcht,
Sö hâm ma jâ amâhl mein Ahnl mitbrâcht,
Sida dem i dâs waß, hâb i's går a ſo gern
Und möcht, daß'd as går oft noh läut'n ſollſt hör'n!

Grashalmln.

Nur a Handl voll.

Da Rauſch in Herz'n.

Hâb viel Halberl ſchon 'trunk'n,
Und is ma nix g'ſcheg'n
Von an Seidl nur g'nâſcht
Und hâb ſchon nimma g'ſeg'n.

A Tröpferl, a Schlüpferl,
A Wengerl därf's ſeyn;
So g'ſpürt ma in Geiſt, und
Es is doh koan Wein.

Es is hâlt a G'waxd, wâs
In Öſterreich blüahd,
Und d'rum gehts hâlt, in
Öſt'reichern, gâr ſo ins G'müad.

Drang.

Schåff 'n Vogerl, nöd z'ſinga,
'n Bleaml, nöd z'blüahn;
Und i woaß's, deini Wurt
Wern's koan Bißl nöd rühr'n.

s' Kloan Vogerl wird ſinga,
s' Liegt eam ſo in da Bruſt,
Båld luſti, båld trauri —
Hålt wia s'n gråd luſt'd.

Und s' Bleaml wird blüahn,
Wånn's dö wårmi Sunn weckt;
Und wars a gånz tiaf wo
In Grasl vaſteckt.

Ja wollts'd ean's vabiad'n
Wås 's tiaf vaſteckt tråg'n;
So müaß'd dös Oan brech'n,
Und s' Änd'ri daſchlåg'n.

Nöd z'fruah und nöd z'spät.

Wånn d'Gråshalmln keman
Kummt a d'schöni Zeit;
Denn wånns füraſtech'n
Is s' Fruhjåhr nöd weit.

Und wånn's Grasl hoch ſteht,
Dö Luft lauwlad waht,
Då ſan d'Wieſ'n ålli,
Mit Bleamln ång'ſaat.

Gehts Buama und Deandln
Geht's brockt's engas z'ſåmm,
Wånn's Fruahjåhr vabei is
Werds d'Freud nimma håm.

In Summa, då brennt eng
Dö Sunn ållas z'haß
Åft wirds Hirbſt, und wird Wint'r
Und aus is da G'ſpaß.

Ån dö Truzinga.

Wås ſchauts denn auf d'Erd'n
Wärum nöd in d'Höh?
So längs dås nöd thuads
Habts von Leb'n, koan Idee!

Ån d'einbilderiſch'n Leut.

Ös wißts es jå ſelbſt nöd
Wås's auf da Welt wollts
Oan Menſch is eng z'dumm
Und oer ånderi z'ſtolz.
Ös moants daß's koan Fehler håbts
Ös ſeits går fein
Nehmts eng bei da Nåſ'n
Leicht fållt eng wås ein.

Urſach.

I röd oft ſo weni
I denk ma hålt mehr;
Denn wås i gern rödat,
Und wås i gern hör,
Is d'Wåhrheit allani;
S'is wohl nimma Mod,
Denn s'Gfühl is itzt kränkli
Und s' G'wiſſ'n is todt.

Da Büachla.

I bindt ållas z'ſåmm,
Wås in's Büachl 'nein ghört;
Und da Inhålt muaß hintri,
Is doh s'Meiſti werth.

Untaſchied.

Ån Werkltåg'n håb i nur
Sorg'n bloß und Quål;
Am Sunta, då håb i
Dö ållagrößt' Gåll.

Ausweis.

I bin bei dö Schütz'n
A eing'ſchrieb'n, und zåhl;
I ruck åba nöd aus,
Håb z'Haus mein Koprål.

Vergleich mit Ausnåhm.

Dö Anterln, dö ſchnådern
Und wågl'n mit'n Schwaf
D'Frau Nåch'brin dö ſchnådert
Und blauſcht ållwal brav.

Dö Anterln dö fisch'n
Mit'n Schnåbl in Schlåmm
Und d'Nåch'brin dö bandlt
Dö Leut so gern z'såmm.

Gebts åcht.

A gånz a kloans Wölkerl
Måcht d'helli Sunn trüab;
Und a schlechta Gedånk'n
Vadunkelt glei d'Liab.

I wir mi nöd irrn.

I wår engra Nåchbarschåft
Z'weng, i woaß's eh;
Hiatzt håms mi erst gern
Seit i bess'r då steh.

Wåppen.

Da gnädi Herr Gråf
Håt am Haus an schön Schild;
I tråg 's mein in Herz'n,
Und d'rauf is: dein Bild.

Mitunter.

Dö Stådtherrn san gråd,
Wia dö Bain auf'n Länd;
Sö fuzln dö Deandlblüah aus
Eh ma's g'spännt.

Da Simandl.

I bin da Herr in Haus,
Wånn gråd mein Weib nöd z'Haus,
Is åba dö daham
Nåch'r is aus.

Mein Weiberl is g'ſund
B'ſunders s' Brüſtl is guad;
I g'ſpürs ålli Tåg
Wånns mi ånkepeln thuad.

Påchtzins.

Mein Deandl is Påchta
Kloanhäusla bin i;
Und wånn i nöd zåhlad
Glei pfönd'n thads mi.

I zåhl åba gern aus,
Mit Bußerln wird zåhlt;
Bei ſo ana Zåhlung
Då brauch i koan G'wålt.

Wunſch.

A Hütterl, wås z'eſſ'n
A Betterl a brad's
Und a Biſſerl a Geld
Nöd wåhr, Deandl, dös thads?

Busserln.

A Busserl is s'Beſti g'wiß,
Wås da Menſch hât;
Und d'rum tumelds eng Deandln
Sunſt kemmd's öppa z'ſpât.

Deandl, geh ſpreitz di nöd,
Wånn i von Buſſeln röd,
S'Buſſeln dås mirk da fein
Muaß hålt a ſein. —

Hiatzt låß ma båld an Ruah
Du buſſas'd imma zua
Buſſas'd mi fruah und ſpât
Biſt frei a Nimmaſått.

Wårum.

S' Deandl thuad truz'n,
Da Bua der bockt a;
Und es wird nöd lång dauern
Sans guad ålli zwoa.

Frág's nur, z'weg'n wás 's truzt hám,
Woaß koans nöd z'weg'n we;
Sö san hált valiabt
Und dá waß ma's já eh. —

Ausröd.

Mit mein Pfeiferl thuaſt eifern
Geh bildt da nix ein;
Waß'd es kánn ohni Rauk'n
Koan Feuer nöd ſeyn.

In mein Herz'n brennt d'Liab
Und d'rum rauk i állwal;
Denn mein Herz is da Herd
Und da Rauchfáng is s'Mal.

Wia s'Deandl is.

Mein Deanl is kloan,
Wia a Muskatnüßl;
Und ſo oft áls i's háls
So láchts a Biſſl.

Wals går ſo kloan is
Thuads mi oft vadrüaß'n,
Ziag i's auffa zun Kopf
Håb i nix bey'n Füaß'n.

Troſt.

Deandl låß's geh'n
Du biſt brav und biſt ſchön
Håſt a Geld und a G'wånd
Und brav Holz ån da Wånd.

Unz'n und Schåd'n.

In Valiabt'n ean Freund,
Is da Mond wånn a ſcheint;
Is für'n Bau'rn a Schåd,
Der a ſchöns Deandl hât.

s'Deandl bein Fenſt'r.

Wia ſcheint da Mond hell
Und wie glitz'n dö Stern;
Kummt erſt mein liabs Büawal,
Oft wirds luſti wer'n.

Steig nöd ſo laut auffa
Mein Büawal ſei g'ſcheid
Geh fein auf'n Zehan
Sunſt weckſt meini Leut.

Geh wög von mein Fenſt'r
Läß nåch mit dein Singa
Wånnſt dä rechti Bua warſt
Warſt ſchon längſt herinna.

Da Bua untern Fenſter.

Wånnſt mi liabſt is 's ma recht,
Mågſt mi nöd ſo låß's bleib'n,
Dösweg'n wir i mi doh
Nöd alloan ummatreib'n.

Wer hât denn dâs Fenſt'r
So hoch auffi g'mâcht?
Wer wird den ſo hoch auffi ſteig'n
Bei da Nâcht.

Meinung.

Mein Muada ſâgt âllwal:
Dö Liab war a Sünd;
Und i kânn ma nöd helf'n
Wânn da Bua âllwal kimmt.

Koan Sünd kânns nöd ſeyn,
Und is 's ſchon wia da wöll,
Sunſt kumad'n d'Leut,
Glaub i, âlli in d'Höll.

Lektion.

Wânnſt willſt von an Deandl
A Herzl g'winna,
So muaßt ſauwa dudln
Und tânz'n kinna.

Dö Deandl hám 's Dudln
Und s' ſinga ſo gern
Und bein tánz'n dá kinnans
Erſt recht hamli wer'n.

Bein Singa dá kánn ma
Ean állahánd ſág'n;
Bein Tánz'n da druckt ma's
Glei, ohne láng z'frág'n.

Und ſchlágt am a oani
A Biſſerl auf d'Hánd,
Auf's zweite und drittemáhl
Is 's as ſchon g'wohnt.

Inhalt.

Liabsg'schichtln.

	Seite
Ân meini Lândsleut	3
s' kloani Vogerl ân dö größern	4
Da Herzspiagl	5
D' liabste Stund	6
Nur stad!	7
Wâs da Bua möcht	9
Wußt nöd zu wâs	11
Da Kammerlschlüssel	13
Wânn i's wußt!	15
Da desperate Bauernbua	17
Freud und Load	19
Da Phlegmatischi	21
Gânz in Gedânk'n	24
Wâs mein is auf da Welt	26
s' Pfingstnagerl	28
s' Aufstecherl	30
s' Purträ von mein erst'n Wei	34
Da Kuppelpölz	36

Seite

s' Burzoach'n 38
Wia d'Gredl mit'n Hansl wartld 41
Wia 's Herz wachs'd 44
Wia's an Strohwittiba geht 47
Zweg'n we? 49
Wås s' Deandl håm muaß 51
An a stolz's Deandl 52
In Buam sein letzta G'sång 53
Da Schwindl 54
Da Baua und sein Bua 57

Ernsthafte G'sangln.

s' Koasaliad 61
s' tode Brüaderl 63
Brüaderl kumm! 97
's årme Waserl 99
D'Welt in Kloan'n 103
s' Ärgste und s'Beste 106
Grüaß di God, b'fürd di God! 108
Da Båberl und d'Nåchtigåll 110
D'dunkelrothi Rosen 113
's Thautröpferl 115
s' neuchasti Gedicht 117
s' Kristkindl 119
Mein Ehnl sein größt's Lad 121
Mein Ahnl åls Wåhrsågerinn 128
Da Ahnl ihr Nåsʼnzwicka 130
s' kloani Bleaml in groß'n Gårt'n 132
Da Baua in da Bibliothek 134
Da Andrä'l und sein Göd 137
Da Daifl und a åndra Schneida 141
Da Daifl und da Gråma 144

Seite
'n Deandl ihr Bethbuach 147
s' Deandl bein Bachl 150
D'Muada und ihr Kind 152

Da kloan Lenerl ihre Wünsch.

s' Linzer Lözeltermadl 157
D'kloani Lenerl ån Ehnl sein Tåg 159
D'kloani Lenerl ån da Ahnl ihr'n Tåg 161

Gråshalm'ln.

Da Rausch in Herz'n 164
Drang 165
Nöd z'fruah und nöd z'spåt 166
Ån dö Truzinga 167
Ån d'einbilderisch'n Leut . . . . . —
Ursåch 168
Da Büachla . . . . . —
Untaschied 169
Ausweis . . . . . —
Vergleich mit Ausnahme . . . . . —
Gebts åcht 170
I wir mi nöd irr'n . . . . . —
Wåppen 171
Mitunter . . . . . —
Da Simandl . . . . . —
Påchtzins 172
Wunsch . . . . . —
Busserln 173
Wårum . . . . . —
Ausröd 174
Wia s'Deandl is . . . . . —

Seite
Troſt 175
Nutz'n und Schäd'n . . . . . —
s' Deandl bein Fenſt'r 176
Da Bua unter'n Fenſt'r . . . . . —
Meinung 177
Lektion . . . . . —

Gedruckt bei Carl Ueberreuter.

BOUND BY